Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

262 (8.11.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 262
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
8. November 1935

Kein deutscher Schritt in Genf

Berlin, 7. Nov. Ausländische Zeitungen haben Nachrichten über eine Demarche des deutschen Konsuls in Genf bei einem hohen Völkerbundsbeamten gebracht. Diese Nachrichten sind unzutreffend. Eine solche Demarche hat nicht stattgefunden. **Der deutsche Standpunkt in bezug auf Deutschlands Neutralität und Nichtbeteiligung an den Sanktionen ist bekannt und hat sich in keiner Weise geändert.** Sollte sich eine die eigenen inneren deutschen Wirtschaftsinteressen bedrohende außergewöhnliche Ausfuhrsteigerung bestimmter Rohstoffe oder Lebensmittel bemerkbar machen, wird die Reichsregierung dies durch geeignete Maßnahmen verhindern.

Alle gegenteiligen Behauptungen der ausländischen Presse sind unzutreffend. Im übrigen hat die Reichsregierung sofort nach Beginn des italienisch-abessinischen Konfliktes — also längst vor den bekannten Maßnahmen des Völkerbundes — die Ausfuhr von Kriegsgerät und Munition nach beiden Staaten verboten.

*

Unantastbare Neutralität

DNB. **Berlin,** 7. Nov. Unter der Ueberschrift „Unantastbare Neutralität. — Deutschlands Haltung zum italienisch-abessinischen Konflikt und den Genfer Sanktionen" beschäftigt sich NSK in einem längeren Aufsatz mit der von ausländischen Blättern gebrachten und inzwischen von zuständiger deutscher Seite dementierten Nachricht von einer angeblichen Demarche des deutschen Konsuls in Genf bei einem hohen Beamten des Völkerbundes in der Sanktionsfrage.

Das Reich, so schreibt NSK. u. a., sei nicht Mitglied des Völkerbundes und außerdem in jeder Hinsicht an dem ostafrikanischen Konflikt uninteressiert. Daraus ergebe sich eine klare und eindeutige Haltung, die bereits vor den Genfer Sanktionsbeschlüssen festgestanden habe und nach wie vor unantastbar sei. Wenn nun das Ausland behauptet, daß die deutsche Außenpolitik sich offenbar wandele, so seien das Behauptungen, die an den Tatsachen vorübergehen und sicherlich nur aus der Atmosphäre heraus zu verstehen seien, in der sich gegenwärtig die europäische Politik befinde. Zeiten bewegter und aufregender Ereignisse seien immer dazu angetan, sehr leicht Meinungen aufkommen zu lassen, die man bei ruhiger und objektiver Würdigung der Dinge leicht hintan stellen würde.

Aus der neutralen Haltung des Reiches sei die deutsche Verlautbarung zu verstehen, die die angebliche „deutsche Demarche in Genf" in Abrede stellt und in kurzer und klarer Form zum Ausdruck bringt, daß die Reichsregierung ihr Hauptaugenmerk auf die „inneren deutschen Wirtschaftsinteressen" richte und sich erst zu Maßnahmen veranlaßt sehen werde, wenn sich eine diese eigenen Interessen „bedrohende außergewöhnliche Ausfuhrsteigerung bestimmter Rohstoffe oder Lebensmittel" bemerkbar machen sollte. Es werde noch einmal betont darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung „sofort nach Beginn des italienisch-abessinischen Konflikts — also längst vor den bekannten Maßnahmen des Völkerbundes — die Ausfuhr von Kriegsgerät und Munition nach beiden Seiten verboten hat." Gerade mit dieser Feststellung werde eindeutig unterstrichen, daß das Reich als unbeteiligter Staat politisch alles das tut, was in seinen Kräften steht, um als unbeteiligte Macht den Frieden sichern zu helfen.

„Es wäre möglich", so schreibt NSK, „daß vielleicht gewisse Kreise auf den verwerflichen Gedanken kommen könnten, aus den blutigen Auseinandersetzungen anderer Staaten in Form von Kriegsgewinnen wirtschaftliche Vorteile zu ziehen. Es ist ja schließlich nicht unbekannt, wie wenigstens früher manche Wirtschaftsgruppen mancher Staaten das Kriegsgeschäft als eine besonders lukrative Angelegenheit betrachteten, allerdings auch vielfach das Opfer ihrer Fehlspekulation geworden sind. Das nationalsozialistische Deutschland jedenfalls ist weit davon entfernt, solchen Erwägungen oder gar Betätigungen irgend wie Raum und Möglichkeit zu geben. Die außenpolitischen Reden des Führers, die ja der Welt nicht unbekannt sind, haben immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß sowohl die Innen- wie auch die Außenpolitik der Staatsführung nur von dem einen Gedanken beseelt ist: Sozialer Friede nach innen und gesicherter Frieden nach außen. Daß eine solche Konzeption nur bei voller Wahrung der politischen und wirtschaftlichen Neutralität gegenüber streitenden Mächten haltbar und wirksam ist, wird keiner besonderen Kommentare bedürfen."

Deutschland sei weit davon entfernt, so schließt NSK, etwa von sich aus noch einen Beitrag zu der allgemeinen Nervosität zu liefern, die über Europa laste. Die Beilegung des ostafrikanischen Konfliktes sei Sache der Staaten, die an ihm beteiligt und an ihm interessiert seien. Es werde keine Möglichkeit geben, Deutschland in diesen Kreis hineinzuziehen, weil dem Reich sein innerer und äußerer Aufbau wichtiger und wertvoller sei als irgend eine Spekulation auf irgend einem Schlachtfeld.

*

Erklärung Lavals zur Sanktionsfrage

Paris, 7. Nov. Der französische Ministerpräsident empfing am Dienstag die Vertreter der französischen Ausfuhrindustrie, die ihn über die unangenehmen Rückwirkungen der Sühnemaßnahmen unterrichteten. Laval, meldet das „Echo de Paris", habe darauf hingewiesen, daß gerade seine Regierung als erste Schutzmaßnahmen für die französische Ausfuhrindustrie ergriffen habe. Er habe außerdem erklärt, daß man ihm in der Frage der Sühnemaßnahmen Vertrauen schenken könne, denn er werde bemüht bleiben, **diese Maßnahmen gegenstandslos zu machen, indem er eine Lösung der Streitfrage anstrebe, noch bevor sie in Kraft träten.**

*

Die Besprechungen, die Laval im Rahmen seiner Vermittlerrolle zwischen Italien und England mit dem englischen Botschafter in Paris gehabt hat, bezogen sich nach allgemeiner Ansicht in erster Linie auf die Mittelmeerfrage und die Zurückziehung weiterer italienischer Truppen aus Libyen. England, so schreibt in diesem Zusammenhang der „Matin", befürchte hauptsächlich eine Behinderung auf seinem Verbindungswege nach Indien. Wenn Italien der Londoner Regierung nach dieser Richtung hin gewisse Sicherheiten geben würde, so würde England unter gewissen Vorbehalten, die im Rahmen des Völkerbundes gemacht werden müßten, Italien eine ziemlich weitgehende Handlungsfreiheit in Abessinien lassen. Gerade über diese Frage werde augenblicklich verhandelt, und hierbei komme den Bemühungen des französischen Ministerpräsidenten als Vermittler besondere Bedeutung zu.

*

Brasilien behält sich seine Handlungsfreiheit vor

DNB. **Genf,** 7. Nov. Der brasilianische Generalkonsul in Genf hat dem Präsidenten der Sanktionskonferenz eine telegraphisch eingetroffene Note seiner Regierung übermittelt, in der es heißt: Ich danke Euer Exzellenz lebhaft für die liebenswürdige Mitteilung, der die brasilianische Regierung die volle ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt hat. Da Brasilien dem Völkerbund nicht angehört, wünscht es nicht, an den von ihm gegenwärtig getroffenen Maßnahmen teilzunehmen und behält sich seine Handlungsfreiheit vor, um bei jeder Eventualität so zu handeln, wie es ihm seine Interessen, seine internationalen Pflichten und die von jeher für seine auswärtige Politik maßgebenden Grundsätze nahelegen werden.

*

Entschlossene Kampfansage gegen die Sühnemaßnahmen

DNB. **Rom,** 7. Nov. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" erklärt, daß die den Sühnemaßnahmen zugrunde liegende kalte Berechnung darauf abgestellt sei, Italien auszuhungern und ihm die Eroberung jener Kolonialgebiete unmöglich zu machen, die ihm von seinen Kriegsverbündeten England und Frankreich bei den Friedensverhandlungen verweigert worden seien.

Mit der gleichen kalten Ueberlegung bereite Italien die notwendigen Abwehrmaßnahmen vor, die ausnahmslos mit dem 18. November zur Anwendung kommen. Man habe in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten versucht, Italien zur Mäßigung und Staffelung seiner Gegenmaßnahmen zu veranlassen. Diese Versuche könnten gut gemeint sein; sie gingen von dem klaren Wunsch aus, heftige Zusammenstöße zu vermeiden, die vom wirtschaftlichen leicht auf das politische Gebiet übergreifen könnten. Das Ergebnis solcher Methoden könnte aber für Italien nur gefährlich sein.

Ohne die Sachlage selbst zu ändern, würden sie nur die Manöver des Gegners erleichtern, die Kräfte Italiens verzetteln und Italien selbst unerbittlich in das Räderwerk der Sanktionen hineinziehen. Zu diesem gefährlichen Spiel gebe sich Italien nicht her. Eine der friedlichen Absichten der von den sogenannten befreundeten Regierungen in Genf ausgeheckten Sühnemaßnahmen erstrebe die Schließung vieler industrieller Betriebe, um die Arbeitermassen Italiens arbeitslos zu machen und auf die Straße zu setzen. Man wolle also, so ruft das halbamtliche Blatt in größter Verbitterung aus, sich der Armut Italiens bedienen, um seine Bevölkerung in den Hunger zu treiben. Von diesem ungeheuerlichen Schandfleck werde sich die Geschichte der europäischen Kultur niemals wieder reinwaschen können und Italien werde niemals den von seinen früheren Waffenbundesgenossen kalt ausgedachten Mordanschlag vergessen. Die gegen die italienischen Arbeiter getroffenen Sühnemaßnahmen werden jedoch in der einmütigen Geschlossenheit der ganzen Nation ihre Antwort erhalten. Das in Genf aufgerichtete Terrorregime könne Italien weder erschrecken noch in die Knie zwingen. Was aber auch in Europa und in der Welt daraus entstehen möge, die Verantwortung dafür werde bei denen liegen, die die Sühnemaßnahmen in so blinder Wut organisiert haben.

*

Der Stand des Mittelmeerproblems im Urteil des „Temps"

DNB. **Paris,** 7. Nov. Der „Temps" beschäftigt sich mit den diplomatischen Besprechungen der letzten Tage zwischen London, Paris und Rom. Das vorläufige Ergebnis dieser Besprechungen könne jedoch, nach Ansicht des Blattes, noch nicht als so erfolgreich bewertet werden, wie man es gewünscht hätte.

Die Frage des Gleichgewichts im Mittelmeer habe sich mit der Zeit zur Kernfrage des englisch-italienischen Streitfalles entwickelt. Man könne daher nur mit allergrößter Vorsicht vorgehen. Allgemein sei man der Ansicht, daß vor den englischen Wahlen am 15. November irgend eine neue wichtige Wendung nicht zu erwarten sei.

Frankreich habe sich mit aller Kraft bemüht, die Spannung zwischen Rom und London auszugleichen und die Möglichkeit eines Krieges zum Schutze des Friedens stets für unwahrscheinlich erachtet. Die Entspannung sei eingetreten, aber nicht so vollkommen, wie sie zu wünschen wäre.

Die Vorbehalte, die von der einen wie von der anderen Seite gemacht würden, müßten einem gegenseitigen Vertrauen weichen. Dieser Aufgabe seien die augenblicklichen Verhandlungen in Rom, Paris und London gewidmet.

Falls Mussolini noch eine zweite Division aus Libyen zurückziehe, könnte England zwei Linienschiffe, mehrere Kreuzer und Torpedobootszerstörer aus dem Mittelmeer zurücknehmen. Es scheint, so meint das Blatt am Schluß, daß man vor den Flottenbesprechungen in London am 5. Dezember zu einer Einigung nicht kommen werde und daß die Frage des Gleichgewichts im Mittelmeer dort in ihrem ganzen Umfange gestellt werde. Es bestehe kein Zweifel daran, daß, wenn das faschistische Italien einerseits nicht den Seeweg nach Indien durch seine Ausdehnungspolitik bedrohe, und andererseits die englischen Besitzungen von Gibraltar bis Suez im Mittelmeer garantiere, eine befriedigende Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles selbst im Rahmen des Völkerbundes zu erzielen sei. Das Gleichgewicht im Mittelmeer stelle einen der wesentlichsten Punkte zur Befriedung in Europa dar. Falls die in Gang befindlichen Besprechungen die Wiederkehr des Vertrauens zwischen Rom und London zur Folge haben sollten, wäre man einen wesentlichen Schritt weiter auf dem Wege zu einer Zusammenarbeit im Mittelmeerbecken.

*

Hoares „Plauderstunde"

DNB. **London,** 7. Nov. Zur Teilnahme an einer Wahlkundgebung im Londoner Stadtteil Chelsea, auf der der englische Außenminister Sir Samuel Hoare sprechen sollte, hatte sich am Donnerstag eine Zuhörerschaft von insgesamt 26 Personen eingefunden: 24 Frauen und 2 Männer. Der mangelhafte Besuch war teilweise auf das schlechte Wetter zurückzuführen, das am Donnerstag in London herrschte. Der Außenminister schlug daher vor, eine „Plauderstunde" zu veranstalten. Bei der Unterhaltung, die über eine Stunde dauerte, stellten mehrere Frauen u. a. die Frage, wie hoch die Kosten für England in Genf seien. Sir Samuel Hoare erwiderte, daß Englands Mitgliedsbetrag im Staatshaushalt nur eine geringfügige Rolle spiele, und daß es sich schon lohne, ihn zu zahlen, wenn dadurch ein Krieg verhindert werden könne.

Vom Kriegsschauplatz

Italienischer Heeresbericht

Rom, 7. Nov. Das Propagandaministerium gibt am Donnerstag das neueste Telegramm General Debonos bekannt, das folgendes berichtet:

In der Morgendämmerung des 7. November ist der Vormarsch auf der ganzen Front wieder aufgenommen worden. Das Eingeborenen-Armeekorps hat nach Erkundungsmärschen starken Widerstand feindlicher Truppenansammlungen, die sich auf dem Berge Gundi in der Gegend von Cheralta eingenistet hatten, überwunden. Die Abessinier haben beträchtliche Verluste erlitten. Auf unserer Seite sind zwei Offiziere verwundet, zwei Eingeborenen-Unteroffiziere gefallen und 10 Askaris verwundet. Das zweite Armeekorps hat das bedeutende Gebiet von Selaclaca östlich von Atsum erreicht. Im östlichen Tigre-Gebiet sind weitere Unterwerfungen von Eingeborenen zu verzeichnen. An der Somalifront wurden die militärischen Operationen fortgesetzt. Die Flugwaffe hat fortgesetzte und wirksame Verbindungs- und Erkundungsflüge vollführt.

An hiesiger zuständiger Stelle werden die Nachrichten dementiert, nach denen zwei italienische Flugzeuge auf abessinischem Gebiet zum Landen gezwungen wurden, wobei vier Flieger den Tod gefunden haben sollten.

Die Kämpfe bei Makale

Addis Abeba, 7. Nov. Die Kämpfe um Makale dauern an. Es heißt, daß die abessinischen Truppen erhebliche Fortschritte gemacht haben. Die Stadt selbst befindet sich immer noch in den Händen der Abessinier, die ihre Unternehmungen hauptsächlich des Nachts durchführen. Die Armeen des Ras Seyoum und des Befehlshabers im Nordwesten Ras Kassa haben bislang nicht in die Kämpfe eingegriffen. Täglich treffen in Addis Abeba große Sendungen von Infanteriemunition ein. Die Bewaffnung der abessinischen Truppen erfährt ständig eine Verbesserung durch umfangreiche Sendungen von Gewehren, die über Berbera und Zeila nach Abessinien gelangen.

Asmara, 7. Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der Ring um die Stadt Makale schließt sich immer mehr. Die Abteilung des Obersten Marrone besetzte am Donnerstag vormittag den wichtigen Karawanenplatz Agula, der als Knotenpunkt für den Verkehr nach dem inneren Abessinien von besonderer Bedeutung ist. Mit der Einnahme von Makale selbst ist nach den neuesten von der Front vorliegenden Meldungen Freitag oder Samstag zu rechnen. Entgegen den Erwartungen muß angenommen werden, daß die Einnahme nicht ganz ohne Kampf vor sich gehen dürfte, da der Negus den abessinischen Truppen neuerdings die Weisung gegeben haben soll, die Stadt zu verteidigen.

•

Mohammedanische Führer geloben dem Negus Treue

Addis Abeba, 7. Nov. 120 mohammedanische Führer haben am Donnerstag an den Negus eine Adresse gerichtet und ihm darin erneut gelobt, für die abessinische Sache „mit Leben und Gut" einstehen zu wollen. Der Negus hat der mohammedanischen Glaubensgemeinschaft in Abessinien 50 000 Quadratmeter Land im Stadtgebiet von Addis Abeba zur Errichtung einer Moschee und eines Friedhofes geschenkt.

*

Kein englischer Flottenstützpunkt

in Alexandrien

London, 7. Nov. Wie Reuter aus Kairo meldet, hat das englische Auswärtige Amt der ägyptischen Regierung durch den Gesandten in London bestimmte Versicherungen in Verbindung mit der gegenwärtigen internationalen Lage abgegeben.

In einer in Kairo hierüber veröffentlichten amtlichen Mitteilung heißt es, daß England niemals daran gedacht habe, sich die gegenwärtigen Umstände zunutze zu machen, um den Status Aegyptens zu modifizieren, und insbesondere niemals mit dem Gedanken gespielt habe, in Alexandrien einen Flottenstützpunkt zu errichten. Sobald der italienisch-abessinische Streitfall erledigt sei, würden sämtliche britischen Kriegsschiffe von Alexandrien zurückgezogen werden.

*

Der Erfinder der synthetischen Wolle bei Mussolini

DNB. **Rom**, 7. Nov. Der Erfinder der synthetischen Wolle, Antonio Feretti, ist in Begleitung des italienischen Industriellen und Senators Borletti und des Vertreters der Snia Viscosa-Werke von Mussolini empfangen worden. Dem italienischen Regierungschef wurden verschiedene aus dieser Kunstwolle hergestellte Bekleidungsstücke vorgelegt. Er hat dem Erfinder u. allen an der Industrialisierung dieses Verfahrens beteiligten Arbeitern und Angestellten seine volle Anerkennung ausgesprochen.

Ueberfall auf amerikanischen Personenzug

270 000 Mark Lohngelder geraubt.

DNB. **New-York**, 7. Nov. Im Staat Ohio, und zwar auf der Bahnstation Garrettsville, ereignete sich am Donnerstag ein Ueberfall auf den Postwagen eines Personenzuges, der seinesgleichen sucht.

Während des kurzen Aufenthalts des Zuges erschien plötzlich eine Gruppe von fünf Männern auf dem Bahnsteig, die bis an die Zähne bewaffnet waren. Die Leute brachten sofort die mitgeführten Maschinengewehr in Stellung und drangen mit gezücktem Revolver in den Postwagen des Zuges ein. Sie schossen sofort um sich, ergriffen sechs Postsäcke, sprangen aus dem Wagen heraus und in ein bereitstehendes Auto hinein und entkamen.

Der Raub hatte sich mit einer solchen Schnelligkeit abgespielt, daß die meisten Fahrgäste des Zuges nichts davon bemerkt hatten. Lediglich ein paar Personen auf dem Bahnsteig, etwa ein Dutzend Wartende, hatten den Vorfall beobachten können. — In den geraubten Postsäcken befanden sich Lohngelder, in einem der Säcke mindestens 96 000 Mark Bankgelder, in einem anderen Sack, wie vermutet wird, 174 000 Mark. Weiter sind in den geraubten Postsäcken noch andere wertvolle Postsachen enthalten.

Der Schachweltmeisterschaftskampf

DNB. **Amsterdam**, 8. Nov. Im Schachwettkampf um die Meisterschaft der Welt zwischen Aljechin und Euwe kam am Donnerstag in Herzogenbusch die 16. Partie zum Austrag. Euwe, der die weißen Steine hatte, spielte ein Damengambit. Es kam ziemlich zeitig zum Abtausch der Damen. Im Mittelspiel gewann Aljechin einen Bauern. Die Partie wurde nach 40 Zügen abgebrochen. Aljechin hat Gewinnchancen. Am Freitag wird die Partie in Herzogenbusch fortgesetzt.

Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag

WPD. Der Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages wird in der deutschen Presse allgemein als ein außerordentlicher Fortschritt auf dem Wege bezeichnet, den Adolf Hitler mit dem Abschluß des Zehn-Jahres-Vertrages beschritten hatte. Die Hoffnung, die der Führer in seiner großen Reichstagsrede vom Januar 1934 aussprach, ist damit Wirklichkeit geworden. Die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder haben eine Gestaltung erfahren, die es gestattet, daß der Zeit unfruchtbarer Zurückhaltung eine Zeit nützlicher Zusammenarbeit folgen kann.

Auf diese Zusammenarbeit waren Polen und Deutschland eigentlich von jeher im eigenen wirtschaftlichen Interesse angewiesen. Daß es in der Nachkriegszeit nicht nur zu einer Störung dieser Zusammenarbeit, sondern sogar zu einem feindlichen Gegeneinanderarbeiten kam, hatte seine Gründe niemals in wirtschaftlichen, sondern in politischen Dingen. Wenn auch das Vorkriegsverhältnis des „industriellen" Deutschlands zum „Agrarstaat" Polen in der Nachkriegszeit erhebliche strukturelle Wandlungen erfahren hat, indem Polen sich sehr rasch und recht weitgehend industrialisierte, während andererseits in Deutschland durch die Intensivierung der Landwirtschaft das Ziel verfolgt wurde, einen Teil der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel durch eigene Landwirtschaftsprodukte zu ersetzen, so waren die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder doch immer noch so mannigfach und vielfältig, daß beide das größte Interesse an einem möglichst umfangreichen und reibungslosen Warenaustausch haben mußten.

Lediglich die in Versailles begründeten und von Frankreich eifrig geförderten politischen Gegensätze zwischen Deutschland und Polen hinderten eine Einigung der beiden Länder auf dem Boden der wirtschaftlichen Gegebenheiten. So kam es 1925 zum offenen Zollkrieg, der bis 1933 in mehr oder weniger scharfer Form bestand und beiden Ländern schwere Wunden zugefügt hat. Daß das Einigungswerk mit der Dauer des wirtschaftlichen Kampfes immer schwieriger werden mußte, ist ebenso klar. An Versuchen zu einer solchen Einigung hat es auch früher nicht gefehlt. 1930 war ein Vertrag bereits so weit gediehen, daß er faktisch abgeschlossen war und nur noch der Ratifizierung bedurfte. Ehe es aber dazu kam, stellten sich neue Schwierigkeiten ein, die so groß und unüberwindlich erschienen, daß die Ratifizierung unterblieb. Erst Adolf Hitler räumte diese Schwierigkeiten aus dem Wege, indem er durch den Zehn-Jahre-Vertrag mit Polen die politische Grundlage für eine Verständigung schuf, die nun Schritt für Schritt auch auf dem schwierigen wirtschaftlichen Gebiet in Angriff genommen wurde. Im März 1934 wurde der deutsch-polnische Zollkrieg für beendet erklärt. Es folgte dann neben einer Reihe von privatwirtschaftlichen und Einzelabkommen im Oktober 1934 das deutsch-polnische Kompensationsabkommen und schließlich jetzt als Krönung des Ganzen der neue Handelsvertrag, der auf der Grundlage der Meistbegünstigung den gesamten Warenverkehr regelt und eine Erweiterung der Warenumsätze unter Berücksichtigung der beiderseitigen wirtschaftspolitischen Erfordernisse vorsieht. Die Zahlungen werden auf dem Verrechnungswege abgewickelt. Sehr wichtig ist weiter die Schaffung ständiger Regierungsausschüsse auf beiden Seiten, die in enger Fühlung miteinander alle bei der praktischen Auswirkung etwa entstehenden Hemmnisse beseitigen sollen. Damit ist jene Elastizität gewährleistet, die bei Gestaltung wirtschaftlicher Beziehungen, zumal wenn diese fast zehn Jahre lang ungeregelt, ja teilweise völlig unterbrochen waren, unbedingt notwendig ist. Zweifellos werden auch jetzt noch hin und wieder Schwierigkeiten auftauchen, aber ebenso zweifellos wird man ihrer Herr werden, da ja heute hinter den Wirtschaftsverträgen auf beiden Seiten der politische Wille zu einem guten Einvernehmen steht. Der Warenverkehr wird sich auch heute noch im wesentlichen auf der Grundlage abspielen, daß Polen Rohstoffe, wie Holz, tierische Erzeugnisse usw., liefert, während Deutschland seine hochwertigen industriellen Erzeugnisse auf den polnischen Markt bringt. Dabei dürften sich der deutschen Motoren- und Kraftwagenindustrie besonders günstige Aussichten bieten.

Das Befinden des Obergruppenführers Brückner

DNB. **München**, 7. Nov. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Wilhelm Brückner, mußte sich vor einiger Zeit einer kleinen Operation unterziehen. Obergruppenführer Brückner befindet sich auf dem Wege zur völligen Genesung und wird in Bälde seinen Dienst beim Führer wieder aufnehmen können.

Frauen, vor denen man den Hut ziehen muß!

Trotz den Meckerern und Kritikastern, die immer schwarz voraussehen, trotz den vereinzelten asozialen Elementen, die ihr unsauberes Handwerk ausüben, wurde unsere Pfundsammlung am 22. Oktober dergestalt durchgeführt, daß sie alle früheren Sammlungen an Opferfreudigkeit bei weitem übertraf.

Allen Behauptungen dieser Meckerer zum Trotz!

Wo man schon eine schmähliche Niederlage prophezeite, da zeigte sich solch glänzender Erfolg, daß sogar die Widerspenstigsten sich von der Opferfreudigkeit und Willigkeit unserer Volksgenossen überzeugen lassen mußten.

Und es ist kein Zufall, daß wieder die ärmsten den Anderen, die ihre Pfundspende noch immer als ein unabwendbares Muß betrachten, als Vorbild vorangehen.

Es sind nicht Ausnahmefälle, die dieses beweisen, sondern es ist eine feststehende Tatsache!

Diese Aermsten, die noch von dem geben, was für sie Lebensnotwendigkeit bedeutet, opfern **wirklich**. Wir können viele Beispiele geben. Eins greifen wir heraus, weil es beweist, daß dieses **Opfer** freudigen Herzens und unbeeinflußt gegeben wurde.

Unter den Pfundpaketen, die man sammelte, lag eines mit dem Inhalt: 3 Handtücher und ein Schal, dazu folgender Zettel:

„Da ich momentan kein Geld habe, um etwas Lebensmittel zu kaufen, bitte ich, dies als gutgemeinten Ersatz anzunehmen!"

Aus diesen wenigen Zeilen spricht Not und Entbehrung, aber auch ein Opferwille und eine Liebe zum Nächsten, die vorbildlich ist und vor der sich der murrende, meckernde und geizige Volksgenosse schämen muß! In einem anderen Paket lag ein Markstück,

„Für den Speck guten Appetit!"

Dieser Wunsch war beigefügt. Die wenigen liebenswürdigen Worte beweisen, daß man auch mit dem **Herzen** opfert!

Solche Beispiele sind Zeugen eines Opfersinnes, wie sie unser Führer braucht, um sein Volk ganz zu erobern. Vor solcher Größe müssen wir uns beugen. Das ist wahrer Tatsozialismus! Mit solchen Volksgenossen können wir die inneren Feinde, Hunger und Elend, freudig besiegen!

Hissung der neuen Reichskriegsflagge und Vereidigung der Rekruten

Die Vereidigung der Rekruten in Donaueschingen und Villingen.

bld. **Donaueschingen**, 7. Nov. Wie in allen anderen Standorten des Deutschen Reiches, so wurde auch hier Donnerstag vormittag in der Hindenburgkaserne die neue Reichskriegsflagge gehißt. Dazu war die gesamte Garnison angetreten. Außerdem hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, darunter auch der Fürst von Fürstenberg. Die Feier der Flaggenhissung wurde mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland beendet.

Nach einem Choral erfolgte in feierlicher Weise die Vereidigung der neuen Rekruten durch den Standortältesten, Oberst Richter, der nach kurzen Ansprachen der Geistlichen sich selbst in kernigen Worten an die jungen Soldaten wandte und auf die Bedeutung des Fahneneides hinwies. Zu beiden Seiten des Altars waren Geschütze und Maschinengewehre aufgestellt. Als Abschluß der Feier erfolgte ein Vorbeimarsch der Truppen vor dem Standortältesten..

In der Richthofen-Kaserne formierten sich heute vormittag 8 Uhr die neuen Rekruten und die Ehrenkompagnie zu einem langgezogenen Rechteck. Der Standortälteste Major Becht gab durch Lautsprecher den Erlaß des Führers und Reichskanzlers über den Flaggenwechsel bekannt. Dann wurde, während die Ehrenkompagnie präsentierte und die zahlreich anwesenden Zivilisten die Hand zum deutschen Gruße reckten, die neue Reichskriegsflagge hochgezogen. Die nun folgende Vereidigung der Rekruten wurde durch eine Ansprache des Standortältesten über die Bedeutung des Fahneneides und den Sinn der neuen Flagge eingeleitet. Nach Abnahme des Treueides erscholl ein kräftiges Siegheil auf den Führer und anschließend der Gesang der Nationallieder. Mit dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie fand die erhebende Feier ihr Ende

*

Hissung der neuen Reichskriegsflagge und Rekrutenvereidigung in Konstanz.

bld. **Konstanz**, 7. Nov. In der Klosterkaserne waren heute vormittag das Regiment und die neuen Rekruten im offenen Viereck angetreten, in dessen Mitte man einen Feldaltar aufgebaut hatte, umgeben von den Waffen der Wehrmacht. Der stellvertr. Regimentskommandeur, Major Pflugbeil, schritt die Front der Truppen ab und verlas dann den Erlaß des Führers über die neue Reichskriegsflagge, die hierauf unter den Klängen des Präsentiermarsches am Mast hochstieg. Es folgte die Rekrutenvereidigung, die mit dem feierlichen Choral „Wir treten zum Beten" eingeleitet wurde. Standortpfarrer Dr. Schaack sprach über die Bedeutung des Fahneneides. Nach dem Choral „Großer Gott wir loben Dich" nahm Major Pflugbeil das Wort, um die jungen Soldaten zur treuesten Pflichterfüllung aufzurufen.

Auf ein kurzes Komando traten die Kompagniechefs und je sechs Rekruten vor die Front. Mit erhobener Hand sprachen die Rekruten die Eidesformel nach. Die bedeutungsvolle Feier, die unter Teilnahme der Bevölkerung und von Vertretern der Behörden, der Partei und Abordnungen der NS-Formationen vor sich ging, fand ihren würdigen Abschluß mit einem donnernden Siegheil auf Führer, Volk und Vaterland und dem Gesang der Nationallieder.

Bildung einer besonderen Wirtschaftskammer für Baden

Die Zusammensetzung des Beirates.

bld. **Karlsruhe**, 7. Nov. Der Reichswirtschaftsminister hat schon im März ds. Js. bekanntgegeben, daß für Baden eine besondere Wirtschaftskammer mit dem Sitz in Karlsruhe gebildet werde, mit deren Leitung er gleichzeitig den badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler betraut hat. Zum Stellvertreter des Leiters hat der Reichswirtschaftsminister den Fabrikdirektor Eduard Hofweber in Mannheim berufen. Stellvertreter des Leiters ist weiter der Landeshandwerksmeister und Präsident der Badischen Handwerkskammer, Georg Näher in Heidelberg.

Nunmehr hat der Reichswirtschaftsminister auch den Beirat der Wirtschaftskammer in folgender Zusammensetzung bestätigt. Dem Beirat gehören in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der vier badischen Industrie- und Handelskammern an: Fabrikant Dr. Fritz Reuther in Mannheim, Direktor Dr. Clemens Kentrup in Karlsruhe, Fabrikant Arthur Barth in Pforzheim u. Fabrikant Emil Tscheulin in Freiburg i. Br., ferner aufgrund besonderer Berufung die Vorsitzenden der Bezirksstellen Schopfheim und Konstanz der Industrie- und Handelskammer Freiburg: Vizepräsident Otto Blank in Schopfheim und Vizepräsident Josef Jöhle in Konstanz.

Als Vertreter des Reichsnährstandes ist Landesbauernführer Engler-Füßlin in Laufen, als Vertreter der Gemeinden Oberbürgermeister Fritz Jäger in Karlsruhe Mitglied des Beirats der Wirtschaftskammer für Baden.

Als weitere Mitglieder wurden in den Beirat der Wirtschaftskammer als Vertreter der badischen Wirtschaft im Einvernehmen mit den Leitern der zuständigen Reichsgruppen berufen: Direktor Dr. Wilhelm Bauer in Offenburg, Kaufmann Albert Baumann in Karlsruhe, Direktor Dr. Richard Betz in Karlsruhe, Direktor Rudolf Brüggemann in Gottmadingen, Direktor Konsul Oskar Bungert in Mannheim, Sägewerksbesitzer Fritz Fleischer in Steinbach, Fabrikant Walter Freudenberg in Weinheim, Hotelbesitzer Fritz Gabler in Heidelberg, Fabrikant Udo Hoesch in Gernsbach, Fabrikant Heinrich Landfried in Heidelberg, Oberbügermeister Carl Renninger in Mannheim, Reichsinnungsmeister Robert Roth in Karlsruhe, Generaldirektor Adolf Sammer in Karlsruhe, Direktor Schraeder in Mannheim, Direktor Karl Schrempp in Karlsruhe, Metzgermeister Heinrich Wesch in Mannheim und Kaufmann Adolf Wilser in Karlsruhe.

Münchner Illustrierte Presse Nr. 45.

Englands Flagge im Mittelmeer. Etwa Anfang September war es — und italienische Transportschiffe, die, wie nun schon seit Monaten, frische Truppen nach Ostafrika brachten, bemerkten sie zuerst: Die grauen Stahlkolosse der britischen Schlachtflotte, die immer häufiger auf dem Seeweg zwischen Neapel u. Port Said auftauchten. Gewiß, man blieb in respektvoller Entfernung, aber die Kapitäne der italienischen Dampfer meldeten dennoch nach Rom, daß man sie beobachte. Wie sich diese Dinge im Mittelmeer inzwischen weiter entwickelt haben, zeigt ein ausführlicher Bilderaufsatz in der neuesten Nummer der Münchner Illustrierten Presse.

Aus dem reichen Inhalt des Heftes nennen wir noch den Bildbericht von der Arbeit des Generalintendanten Wilhelm Rode am neuen deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Ganz besonders sei auf den großen Tatsachenbericht „Japan arbeitet und lächelt" hingewiesen, der auf das Wesen der östlichen Großmacht helle Lichter wirft.

Die ersten Toten eines neuen Deutschland

Wilhelm Wolf

Gefallen am 9. November 1923 an der Feldherrnhalle in München

Er lebte und strebte nur noch für die Bewegung und machte seinen Dienst für Partei und Vaterland selbstlos und ohne viele Worte. Nie könnte man das Leben des jungen Kaufmanns Wilhelm Wolf, der am 19. Oktober 1898 in München geboren wurde besser kennzeichnen als mit diesem Wort der stillen und bescheidenen Hingabe im Dienste der nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitlers. Denn das Menschentum dieses jungen Kämpfers verzehrte sich in der Hingabe für das Vaterland. Ihm Blutzeuge zu sein, war sein hehres Schicksal.

Wilhelm Wolf war das zweite von vier Kindern. Nach dem Schulbesuch in seiner Vaterstadt ging er zunächst drei Jahre auf die Kellnerfachschule. Mit 14 Jahren begann er seine Lehrzeit in einem Münchener Betrieb. Da brach der Weltkrieg seine berufliche Ausbildung ab. Von Garmisch aus wurde Wilhelm Wolf Soldat und kam nach seiner militärischen Ausbildung zum 2. Bayerischen Reserve-Infanterieregiment ins Feld.

Nach zwei Monaten Dienst an der Front erblindete Wolf und fand erst nach einem Jahr seine Sehkraft wieder. Jetzt ließ sich der junge Krieger als Krankenträger ausbilden und verlangte wieder an die Front. Der Ausbruch der roten Revolution machte diesem mutigen Begehren ein Ende. Aber auch nach dem Kriege gab es für den ideal gesinnten Jungen Gelegenheit genug, seine Hilfsbereitschaft unter Kameraden zu beweisen. Denn die Kameradschaft der Tat war ihm ein Herzensbedürfnis.

Nach Kriegsende ergriff Wilhelm Wolf den Beruf seines Vaters, wurde Kaufmann und arbeitete im väterlichen Geschäft. Um für sein Vaterland erneut mit der Waffe in der Hand zu kämpfen, wurde er Freiwilliger der 2. Marine-Brigade, der er bis zu ihrer Auflösung angehörte. Mit ihr nahm er teil an der Befreiung Münchens im Mai 1919. Später trat er in die Reihen des Freikorps Oberland ein und machte in diesem Verbande die Kämpfe in Oberschlesien mit. An der nationalsozialistischen Bewegung, mit der Wilhelm Wolf schon 1920 in Fühlung trat, beteiligte er sich nach seinem Eintritt in die Partei — er hatte Mitgliedsnummer 6200 — mit ganzer Seele. Jetzt war er in seinem Element. Denn, wo immer er helfen und einspringen konnte, war er zur Stelle. Diese selbstverständliche Hilfsbereitschaft zeichnete ihn vor allem im Kreise seiner Kameraden aus. Und aus dieser Haltung heraus drängte er auch am 9. November 1923 an die Spitze des Zuges der Freiheitskämpfer, die mit ihm in den Tod gingen für eine bessere Zukunft.

Als ehrlicher, treuer Kämpfer Adolf Hitlers legte Wilhelm Wolf sein junges Leben auf den Altar des Vaterlandes, dem auch sein letzter Herzschlag gehörte. Von den Ehrentempeln am Königsplatz wird sein Blutopfer für alle Zeiten hinüberleuchten aus düsterer Vergangenheit in die helle Zukunft des deutschen Volkes.

Martin Faust

Das Schicksal hat das Leben der beiden Kampfgenossen Casella und Faust im Tode miteinander verknüpft, damit neues Leben von ihnen ausgehe. Wohl sind sie auch bisher im Gedächtnis der Bewegung lebendig geblieben. Das Jahr der Freiheit aber läßt sie auferstehen als unsterbliches Heldenpaar, als der Doppelposten im Vorfeld des nationalsozialistischen Deutschen Reiches.

Niemand hätte ahnen können, daß dem Sohne des Rechtskonsulenten Faust bei seiner Geburt am 27. Januar 1901 in Hemau in der Oberpfalz vom Schicksal die Sendung in die Wiege gelegt wurde, Blutzeuge der Bewegung, Märtyrer des Dritten Reiches zu sein. Jedoch schon vordem hatte ihn der Geschicke Fügung auserkoren, an Großtaten deutschen Heldenmutes teilzunehmen.

Nach dem Besuch der Volksschule und nach einer dreijährigen kaufmännischen Lehrzeit an der Handelsschule meldete sich Martin Faust 1918 als Freiwilliger zur Kriegsmarine. Da wurde er der ersten Matrosendivision zugeteilt, um anschließend auf SMS. „Freya" seine seemännische Ausbildung zu erhalten. Stolz zog der junge Bayer als Vollmatrose auf dem Kriegsschiff „Großer Kurfürst" ein. Aber zu dieser Zeit lief die deutsche Flotte nicht mehr zu Kriegsfahrten aus. Und dennoch sollte der junge Faust an einer Heldentat von unerhörter geschichtlicher Bedeutung teilnehmen, an der Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in der Bucht von Scapa Flow. Deutsche Matrosen gaben ihren stolzesten Besitz dem Meeresgrunde preis, ehe der Gegner von dem schmählichen Tribut Besitz ergreifen konnte, den ein sog. Friedensvertrag dem deutschen Volke abgezwungen hatte. So hatte die deutsche Kriegsmarine in Ehren wieder hergestellt, was ehrlose Politiker verbrochen hatten. Unter denen, die an der Ehrenrettung für das ganze deutsche Volk mitgeholfen, war Martin Faust, dem die rote Revolution bis ins Blut verhaßt war.

Nach seiner Internierung kehrte er 1919 in die Heimat zurück, um zunächst den Kampf ums tägliche Brot aufzunehmen. Als Steiger fuhr er in Peißenberg in Oberbayern ins Bergwerk ein und war dabei seinen Arbeitskameraden ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. In der freien Zeit bereitete er sich auf seinen eigentlichen Beruf als Kaufmann vor. Bald ist er als Bankbeamter in Nürnberg und Darmstadt und wieder in Nürnberg angestellt. Hier in Nürnberg besuchte er auch die Handelshochschule.

Bereits 1920 trat er in der fränkischen Hauptstadt der „Reichsflagge" bei. Als er 1923 als Bankbeamter nach München kam und in den Massenversammlungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler hörte, da war er mit Herz und Sinn gefangen von der Größe und Lauterkeit der nationalsozialistischen Idee. Bald trat er selbst als Versammlungsredner für die Weltanschauung unseres Führers ein. Seinen Wohnsitz schlug er im Arbeiterviertel auf, um immer inmitten der Volksgenossen zu wohnen, die er auf den richtigen Weg zurückbringen wollte. Daß Martin Faust hier nicht umsonst wirkte, beweisen die vielen dankbaren Briefe voll Anteilnahme, die seinen Eltern gerade von den ehemaligen Gegnern zugesandt wurden.

Als Zugführer der „Reichskriegsflagge" ereilte ihn das Schicksal während der Besetzung des ehemaligen Kriegsministeriums. Er fiel als erster an diesem schwarzen Tage der Bewegung. Sein Opfer aber strahlt aus der Vergangenheit in alle Zukunft, gleich dem Wetterleuchten an der Weltenwende.

Wir aber wollen seiner und seiner Kameraden mit heißer Inbrunst gedenken. Denn auf ihrem Blutopfer gründet das Jahr der Freiheit, ist aufgebaut das Jahrtausend der Bewegung Adolf Hitlers. Die Helden des 9. Novembers aber leben, weil sie glaubten.

Theodor Casella

Gefallen am 9. November 1923 in München

Zu den ersten Toten des Weltkrieges zählte sein Vater, der als Major fiel. So hatte der Knabe das erste Opfer dem Vaterlande gebracht. Ihm wollte er auch sein eigenes Leben weihen.

Theodor Casella wurde am 8. August 1900 in München geboren. In Würzburg und in Landau in der Rheinpfalz ging er zur Schule. Mit dem Kriegsausbruch fiel mit dem Heldentod seines Vaters jäh ein Schatten in seine sonnige Jugend.

Bald nach dem Tode des Vaters trat Theodor Casella in das Kadettenkorps in München ein. Kein Dienst war ihm zu streng, kein Opfer zu groß, um alle Eigenschaften und Fähigkeiten zu erwerben, die den späteren Offizier im Felde auszeichneten. Schon mit 17 Jahren trug er die Litzen des Unteroffiziers. Ein Vierteljahr später stand Casella als Feldartillerist an der Westfront und verdiente sich in den blutigen Kämpfen um Verdun und bei Reims das Eiserne Kreuz. Im letzten gewaltigen Ringen des Herbstes 1918 traf ihn am 18. Oktober das feindliche Geschoß. Im Lazarett zu Landau erlebte der junge Fähnrich die Revolution in all ihrer Niedertracht und Verkommenheit. In diesen Tagen lernte er sein armes Vaterland noch mehr lieben; getreu seinem Fahneneid gelobte er sich, nicht mehr zu ruhen, bis die Schande des Novembers 1918 getilgt ist. In einem Kurs für Kriegsteilnehmer beendigte er sein Schulstudium in München und wollte dann Bankbeamter werden. Da brachte das Frühjahr 1919 seine Vaterstadt in große Not und Bedrängnis durch den Terror landfremden und landesverräterischen Gesindels. Schon stand der junge Leutnant in den Reihen des Freikorps Epp, das Casella zu seinen Besten zählte. Im blutigen Straßenkampf half er mit, seine Geburtsstadt von den roten Horden zu befreien. In der neuen Reichswehr diente Casella noch kurze Zeit, bis der Schandvertrag von Versailles die deutsche Wehrmacht vollends zerschlug. Da mußte auch Casella seinen Abschied nehmen und suchte in München als Banklehrling Arbeit und Brot. Bald brach die schreckliche Zeit deutscher Ohnmacht und deutschen Bruderkampfes im Ruhrgebiet ein, und zum anderen Male zog Casella seinen grauen Rock an, um in der Schar der Freikorpskämpfer den Aufstand am Rhein niederwerfen zu helfen.

Es folgte ein kurzes Jahr ruhiger Arbeit auf der Bank. Da drang von Osten her der Hilferuf der bedrängten Oberschlesier durch die deutschen Gaue. Unter den Freiwilligen, die sich zur vergeblichen Rettung anschickten, war wiederum Theodor Casella. Nun war das Maß an Ingrimm gegen die Herrschenden voll. Nach München zurückgekehrt, schloß sich Casella ganz dem Kreise der „Aktiven" an, begeisterte sich an den Kampfrufen des völkischen Dichters Dietrich Eckart und fehlte in keiner Versammlung mehr, in der Adolf Hitler in den überfüllten Sälen Münchens die Wiedergeburt des deutschen Menschen vorbereitete.

Casella trat in den Wehrverband der „Reichskriegsflagge" ein und kam mit ihr am 9. November 1923 zur Besetzung in das ehemalige Kriegsministerium. Um die Mittagsstunde fiel ein Schuß. Casellas Kamerad Faust brach — tödlich getroffen — zusammen. Da stürzte Casella aus der Deckung, um Faust in Sicherheit zu bringen. Als er sich über seinen Kameraden bückte, fiel ein zweiter Schuß, der Todestreffer für den Retter. Gegen Abend verschied der junge Kämpfer: 23 Jahre zählte sein Leben, 9 Jahre davon waren Kampf fürs Vaterland. Mit seinem Tode aber legte der Held Casella den Grund zu einem neuen Jahrhundert der deutschen Wiedergeburt und Auferstehung.

Zur Teilnahme an den Feierlichkeiten des 9. Nov. eingeladen

bld. **Schönau i. W.**, 7. Nov. Forstrat Pg. Josef Schlageter, der Bruder des Freiheitshelden Albert Leo Schlageter, ist vom Führer nach München zur Teilnahme an den dortigen Feierlichkeiten des 9. November eingeladen.

Letzter Appell der Toten von der Feldherrnhalle

An die Sarkophage für die 16 Gefallenen von der Feldherrnhalle wird jetzt die letzte Hand gelegt. Sie haben eine einzigartige, wirkungsvolle Ausgestaltung erfahren. 2 Meter lang und 1 Meter breit tragen sie auf dem Deckel die Worte „Der letzte Appell", darunter den Namen des Gefallenen mit dem Wort „Hier". Am Abend des 8. November werden die 16 Sarkophage zur Feldherrnhalle überführt, um dann am Gedenktage, dem 9. November, ihre bleibende Stätte in dem neuerrichteten Ehrentempel am Königsplatz zu finden.

(Heinrich Hoffmann, M.)

Keine Tanzveranstaltungen am 9. November

bld. Am 9. November 1935, dem Tage der Bewegung, sind Tanzveranstaltungen jeder Art untersagt.

*

Anordnung der Fachschaft Artistik zum 9. Nov.

bld. **Karlsruhe**, 7. Nov. Die Landesstelle Baden der Reichsfachschaft Artistik gibt an ihre Mitglieder durch Verfügung des Reichsministeriums folgende Anordnung bekannt:

In Anerkennung der Gefallenen und Opfer um die Machtergreifung der NSDAP. ist der 9. November in allen Betrieben würdig zu begehen. In der offiziellen Gedenkstunde sind Betriebsversammlungen abzuhalten; der Vertrauensmann hat die Belegschaft auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Tanzunterhaltungen sind auch nach der offiziellen Polizeistunde verboten. Musikalische und artistische Darbietungen sind im Rahmen des Tages angepaßt durchzuführen.

Erweiterte Geltungsdauer für Sonntagsrückfahrkarten zum Wintersport

bld. Um die Sonntagsrückfahrkarten den Bedürfnissen des Wintersportverkehrs anzupassen, wird die Geltungsdauer der im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe nach den Wintersportbahnhöfen zur Ausgabe kommenden Sonntagsrückfahrkarten bis Ende März 1936 wie folgt erweitert:

a) Von Samstag 0 Uhr bis längstens Montag 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt),
b) von Fall zu Fall nach Anordnung der Reichsbahndirektion anläßlich besonderer Wintersportveranstaltungen von Freitag 12 Uhr bis längstens Montag 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

Die Vergünstigungen erstrecken sich nur auf bereits aufliegende Sonntagsrückfahrkarten; Blankokarten werden nicht ausgegeben. Gabelkarten dürfen nur zur Fahrt nach einem Wintersportbahnhof benutzt werden. Als Wintersportbahnhöfe gelten: Achern, Altglashütten-Falkau, Baden-Baden Stadt, Badenweiler, Bad Griesbach, Bad Peterstal, Bärental (Feldberg), Baiersbronn, Bonndorf (Schwarzw.), Bühl (Baden), Eberbach, Elzach, Freiburg (Breisg.) Hbf., Forbach-Gausbach, Freudenstadt Hbf., Furtwangen, Hattingen (Baden), Heidelberg Hbf., Herrenalb, Hinterzarten, Höllsteig, Hornberg, Kandern, Lenzkirch, Neustadt (Schwarzw.), Oberbühlertal, Oppenau, Ottenhöfen, Peterzell-Königsfeld, Posthalde, Raumünzach, St. Georgen (Schwarzw.), Schauinsland, Schluchsee, Schönau (Schwarzw.), Schönmünzach, Seebrugg, Titisee, Triberg, Todtnau, Untermünstertal, Villingen (Schwarzw.), Waldkirch, Wehr (Baden), Wildbad und Zell (Wiesental).

Ihr Mann ist überarbeitet?

... auf Kaffee Hag umstellen!

Aus dem Gerichtssaal

Betrüger vor Gericht

Karlsruhe, 7. Nov. Wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs verurteilte das Schöffengericht den vorbestraften 22 Jahre alten Willi Mattern aus Karlsruhe-Mühlburg zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten. Der Angeklagte hatte einen Betrag von 17 RM. unterschlagen und verjubelt und ferner mittels einen gefälschten Vollmacht den Wochenlohn seines Bruders von 31 RM. abgehoben und in einem halben Tag in leichtsinniger Gesellschaft vertan. — Der schon recht häufig vorbestrafte 54jährige Adolf Wunsch aus Gernsbach hatte eine geliehene Leiter verkauft und in Karlsruhe mehrere Fahrräder und Leitern entwendet, die er in Wirtschaften, wo er seine Zechen nicht bezahlen konnte, verpfändete; in zwei Fällen beging er Zechbetrügereien. Das Gericht verurteilte den rückfälligen Angeklagten wegen Unterschlagung, Betrug und Diebstahl zu zwei Jahren Gefängnis. Gleichzeitig wurde seine Unterbringung in einer Heilanstalt angeordnet.

Schöffengericht Pforzheim

Pforzheim, 7. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den 67jährigen verwitweten Gottlob Klemmer von hier, der wegen Trunksucht entmündigt wurde und auf Vorhaltungen des Vormundes nichts besseres zu tun wußte, als mit dem Messer auf denselben loszugehen, zu einem Jahr Gefängnis. — Ein unverbesserlicher Dieb mit 20 Vorstrafen ist der 60 Jahre alte geschiedene Adolf Schmidt aus Großsachsenheim. Er bestahl hier seine Hausbewohner und schädigte dazu noch das Wohlfahrtsamt um 465 RM., die er bezogen hatte, obwohl er in der fraglichen Zeit über 1000 RM. verdiente. Auch einkassierte Gelder verbrauchte er für sich. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Zuchthaus für Heiratsschwindler

Freiburg, 7. Nov. Der wiederholt vorbestrafte Richard Scherle aus Pfaffenweiler hatte sich wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung zu verantworten. Er hatte sich von einer Hausangestellten unter der falschen Vorspiegelung, daß er ledig sei, deren Sparkassenbuch mit 700 RM. aushändigen lassen. Ferner behielt er in ihrem Auftrag abgehobene Krankengelder für sich und versetzte bezw. verkaufte ihm zur Aufbewahrung übergebene Kleider- und Wäschestücke, sowie Wertgegenstände im Werte von 285 RM. Außerdem ließ er sich von einer Haustochter den Betrag von 15 RM. leihen und einen Ring, den er zurückzugeben versprach, aber versetzte. Bei der Versetzung des Ringes gab er einen falschen Namen an und trug sich mit diesem in das Ankaufsbuch ein. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 RM., sowie drei Jahre Ehrverlust.

Todesurteile wegen dreifacher Kindstötung

Trier, 7. Nov. Nach zweieinhalb Tagen verurteilte das Trierer Schwurgericht am Mittwoch abend die 50jährige Ehefrau Schuh wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum Tode und ihre 25jährige Tochter Anna wegen Mordes in einem Falle zum Tode und wegen Kindstötung in zwei Fällen sowie wegen versuchter Abtreibung zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Das Gericht befürwortete im Falle der Tochter die Umwandlung der Todesstrafe in eine angemessene Freiheitsstrafe. Bei der Urteilsverkündung brach Frau Schuh zusammen, so daß die Bekanntgabe der Urteilsbegründung ausgesetzt werden mußte. Beide Frauen hatten in den Jahren 1929, 1933 und 1935 die von der Anna Schuh unehelich geborenen Kinder ums Leben gebracht. Auf Anraten der Mutter ließ die Tochter das erste Kind nach der Geburt verhungern, indem sie dem Kinde keine Nahrung mehr gab. In den beiden anderen Fällen hatte die Mutter die Kinder ihrer Tochter gleich nach der Geburt in der Jauchegrube ertränkt. Bei einer Durchsuchung im Jahre 1935 fand man noch in der Jauchegrube die Reste der beiden Kindsleichen vor. In der Verhandlung war die Tochter zunächst nach einigen Ausflüchten geständig, während die Mutter bis zuletzt hartnäckig leugnete.

Sven Hedin in Karlsruhe

bld. **Karlsruhe,** 7. Nov. Der berühmte Asienforscher Sven Hedin ist am Donnerstag nachmittag, von Stuttgart kommend, in der badischen Landeshauptstadt eingetroffen und hat sich in Begleitung der schwedischen Generalkonsulen Wanner-Stuttgart und Nicolai alsbald zum Rathause begeben, wo im Ehrenbürgerzimmer eine kurze, aber herzliche Begrüßung durch die Stadtverwaltung und den Rektor der Technischen Hochschule stattfand.

Bürgermeister Dr. Friholin gab der großen Freude Ausdruck, daß Sven Hedin, den eine treue Freundschaft seit Jahrzehnten mit dem deutschen Volke verbinde, den Weg in die Südwestmark des Reiches gefunden habe. Die Bevölkerung werde ihm das zu danken wissen. — Sven Hedin erwiderte mit Worten herzlichen Dankes für den freundlichen sympathischen Gruß. Er weckte die Erinnerung an die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Fridericiana vor zehn Jahren und versicherte, daß er als Teilnehmer an dieser großen und schönen Veranstaltung jene Stunden nie vergessen werde, zumal er als Ehrenbürger der Friderciana angehöre. Auch erinnerte der berühmte Forscher an seine Beziehung zum früheren Großherzoglichen Hause, an dem bekanntlich die verstorbene Königin Viktoria von Schweden hervorgegangen ist. Daß er im Karlsruher Rathause in so freundlicher Weise empfangen wurde, sei ihm eine große Ehre und Freude.

Sven Hedin, der sich trotz seiner 70 Jahre und trotz seiner reichen Strapazen einer erstaunlichen Rüstigkeit und Frische erfreut, zeichnete sich dann in das Goldene Buch der Stadt ein. Dem Empfang wohnten außer dem Rektor Wittmann von der Technischen Hochschule auch Ratsherr Riedner, Verkehrsdirektor Lacher und die Vertreter der Presse bei.

Sven Hedin hielt am Donnerstag abend über seine Erlebnisse in der großen Festhalle einen sehr gut besuchten Vortrag über seine Erlebnisse. Anwesend war auch Reichsstatthalter Robert Wagner, der den Forscher kurz vor Beginn im Konzertzimmer persönlich begrüßte.

Ernennung zum ehrenamtlichen Gauinspektor

bld. **Karlsruhe,** 7. Nov. Gauleiter Robert Wagner hat an Pg. Riedner, einen der ältesten Parteigenossen, ein Schreiben gerichtet, worin er ihn für seine langjährige opferwillige und erfolgreiche Arbeit als Gauschatzmeister bezw. Gaugerichtsvorsitzender Dank und Anerkennung ausspricht. Der Gauleiter hat Pg. Riedner, der auf eigenen Wunsch aus der Stelle des Gaugerichtsvorsitzenden ausgeschieden ist, um sich vollkommen in den Dienst der Stadt Karlsruhe zu stellen, als ehrenamtlichen Gauinspektor wiederum in die Gauleitung berufen und ihm auf diese Weise ein Amt übertragen, das er neben seiner beruflichen Tätigkeit ausüben kann.

Inbetriebnahme der Bahnüberführung Donaueschingen

Donaueschingen, 7. Nov. Am Mittwoch fand die feierliche Uebergabe der Bahnüberführung am Bahnhof Donaueschingen in Anwesenheit des badischen Ministerpräsidenten Köhler statt. Kreisleiter und Bürgermeister Sedelmeyer entbot dem Ministerpräsidenten den Willkommgruß. Als Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe sprach Dr. Schachmayer, der einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Brücke gab und die Brücke in die Obhut des Landes übergab.

Ministerpräsident Köhler führte dann in einer kurzen Ansprache u. a. aus: Wir stehen vor einem Werk, das, im Gesamten gesehen, wohl etwas Kleines darstellt, für die Stadt Donaueschingen aber ein gewaltiges Werk bedeutet. Denn mit dieser Brücke wurde ein Uebelstand beseitigt, der schon längst hätte verschwinden müssen. Der Ministerpräsident dankte Bürgermeister Sedelmayer, der Reichsbahndirektion sowie allen, die an dem Werke mitgearbeitet haben. Er freue sich, daß es der Wunsch der Stadt Donaueschingen sei, dieser Brücke den Namen unseres Führers zu geben.

Luftschutz ein nationales Gebot

bld. **Karlsruhe,** 6. Nov. Die Werbeleiter des Reichsluftschutzbundes, Landesgruppe Baden und Rheinpfalz, traten am Mittwoch vormittag im großen Sitzungssaale des früheren Landtagsgebäudes zu einer Arbeitstagung zusammen, an deren Spitze drei Vorträge standen, die sich ganz besonders mit dem Wesen und Wert propagandistischer Betätigung befaßten und die Zusammenarbeit des RLB. mit der Partei herausstellten.

Der Werbeleiter der Landesgruppe, Pg. Wieder, hieß als Versammlungsleiter die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen.. Er hob hervor, daß diese Tagung ein Markstein in der Arbeit des RLB. sein werde. Die Aufgabe der Werbeleiter sei, aufzuklären. Die Propaganda könne niemals Selbstzweck sein, sondern sie sei ein Mittel zum Zweck und habe zum großen Vorbild die Partei und Staatsführung. Wo wir gehen und stehen, so sagte der Redner, wollen wir uns mit fanatischer Begeisterung und grenzenloser Hingabe einsetzen für unsere Idee. Das ist die innere Voraussetzung für ein erfolgreiches Beginnen. Der Gedanke des Selbstschutzes der Nation muß hineingetragen werden bis ins kleinste Dorf.

Dann sprach der Landesgruppenführer Major a. D. Blumdelorme. Auch er unterstrich die grundlegende Bedeutung der Werbearbeit und stellte mit Genugtuung fest, daß im Verlaufe von zwei Jahren über 7 Millionen Mitglieder für den RLB. gewonnen werden konnten, davon in Baden und Rheinpfalz 420 000. Es gelte aber, jeden Volksgenossen zu erfassen. Das Verständnis für Ziel und Zweck des RLB. habe gewaltig zugenommen.

Gebietsführer Kemper verbreitete sich über die staatspolitische, weltanschauliche und körperliche Erziehung der Jugend und über die Zusammenarbeit der HJ mit dem RLB.

Dann folgten Ausführungen des Pressereferenten der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Voßler, über Sinn und Art einer richtig durchgeführten erfolgreichen Propaganda, die mit Reklame ganz und gar nichts zu tun hat. Alle Propaganda im neuen Staate müsse erfüllt sein von der Ueberzeugskraft der nationalsozialistischen Idee. Und nur in Verbindung mit dieser Idee könne und müsse der Gedanke des Luftschutzes ins Volk hineingetragen und lebendig erhalten werden. Dann werde es gelingen, den Luftschutz zu einer Herzensangelegenheit des deutschen Volkes zu machen.

Sämtliche Redner fanden mit ihren Darlegungen dankbaren Beifall.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 8. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Don Carlos", 19½—22¾ Uhr.
Skala-Theater: „Die blonde Carmen", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Madame Dubarry", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Der Gefangene des Königs", 7 und 8¾.

Baden

bld. **Karlsruhe,** 7. Nov. (Richtfest.) Auf dem Gelände der Technischen Hochschule ist ein neues langgestrecktes Gebäude mit zwei Stockwerken und ausgedehnten Kellerräumen zur Aufnahme von Kühlapparaten im Rohbau fertiggestellt worden. Es handelt sich um den Erweiterungsbau des Kältetechnischen Instituts, der als „Reichsinstitut für Lebensmittelfrischhaltung" eingerichtet werden soll. Am Mittwochabend hat man das Richtfest gefeiert. Das neue Institut wird das einzige dieser Art in Deutschland sein.

Karlsruhe, 7. Nov. Prof. Dr. Ing. Th. Boedefeld am Staatstechnikum in Karlsruhe hat einen Ruf an die Technische Hochschule München als Nachfolger für Herrn Geheimrat Prof. Dr. Ossanna erhalten und angenommen. Das Staatstechnikum Karlsruhe verliert in Dr. Boedefeld einen seiner hervorragendsten und beliebtesten Dozenten.

Prof. Dr. Boedefeld war lange Jahre in der Elektro-Großindustrie im Ruhrgebiet tätig. Aus der Praxis heraus kam er an die Technische Hochschule Karlsruhe, wo er als Assistent bei Professor Dr. R. Richter, Lehrstuhl für Elektromaschinenbau, wirkte, der bekanntlich auf seinem Fachgebiet an erster Stelle in Deutschland steht.

Seit 1931 wirkte Dr. Boedefeld als Professor am Badischen Staatstechnikum als Nachfolger von Professor Dr. A. Thomälen.

bld. **Karlsruhe,** 7. Nov. (Vermißt wird) seit 11. Juli 1935 in Mannheim der Hitlerjunge Ernst Ries, geboren am 5. 9. 1920 in Heidelberg. Er ist 155 Zentimeter groß, hat längliches frisches Gesicht, lange dunkle Haare, die meistens im Gesicht hängen, dunkle tiefliegende Augen, trägt schwarze kurze Hosen ,schwarze Hitlerjungenweste und hat einen mit Fell überzogenen Tornister bei sich. Da der Vermißte auch andere Namen führt und auch die Angaben seines Wohnortes wechselt, wird ersucht, jede ähnliche Person festzuhalten und die Polizei oder Gendarmerie zwecks Prüfung seiner Personalien zu verständigen. Für die Ergreifung des Vermißten hat der Vater des Vermißten eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Karlsruhe, 7. Nov. (75 Jahre alt.) Der in Ehningen bei Böblingen wohnende Generalleutnant a. D. v. La Chevallerie, der letzte Friedens- und erste Kriegskommandeur des ehem. Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14 vollendete am 7. November in voller geistiger und körperlicher Frische sein 75. Lebensjahr.

Karlsruhe, 7. Nov. (Todesopfer des Verkehrs.) Der bei dem Doppel-Unfall an der Kreuzung der Weinbrenner- und Uhlandstraße schwer verletzte Fußgäger, ein 59jähriger, in Mühlburg wohnender Portier, ist gestorben. Das Befinden des zweiten Verunglückten ist nach wie vor ernst.

Mannheim, 7. Nov. (Schifferschule.) In Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront hat nunmehr der Mannheimer Schifferverein ein seit Jahrzehnten gesteckstes Ziel, die Einrichtung einer Schifferschule in Mannheim erreicht. Für die Schule, die in zwei Jahreskurse gegliedert ist, kommen in erster Linie Schiffsjungen, welche mindestens ein Jahr praktisch im Beruf tätig waren, und Jungmatrosen in Betracht. Die Schule wird im Januar 1936 eröffnet.

Mannheim, 7. Nov. (Lehrwerkstätte für das Bauhandwerk.) Mit der Errichtung einer Lehrwerkstätte für das Bauhandwerk auf einem früheren Sportplatz wurde in Mannheim eine Einrichtung geschaffen, die richtungweisend sein wird, zumal ähnliches noch nicht vorhanden ist. Die Stadt Mannheim stellte den Platz zur Verfügung, sodaß die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie gemeinsam mit der Baugewerksinnung und der Deutschen Arbeitsfront die Lehrwerkstätte einrichten konnte. In dieser Lehrwerkstätte machen die sich für die Erlernung des Bauhandwerkes meldenden Lehrlinge einen achtwöchigen Kurs mit, und zwar vor Abschließung des Lehrvertrages. Erst wenn nach acht Wochen die Prüfung bestanden wird, kommt der Vertrag zum Abschluß. Während der Lehrzeit erfolgt in der Lehrwerkstätte die zusätzliche Berufsschulung für die Lehrjahre.

Baden-Baden, 7. Nov. (Vereidigung der Ratsherren.) Im Großen Rathaussaale fand am Mittwoch die feierliche Amtseinführung und Vereidigung der neuen ehrenamtlichen Beigeordneten und Ratsherren der Stadt statt, die Oberbürgermeister Schwedhelm in Anwesenheit des Vertreters der staatlichen Aufsichtsbehörde, Landeskommissärs Dold und des Beauftragten der NSDAP., Kreisleiters Bürkle, vornahm. Baden-Baden hat nunmehr zwei ehrenamtlich tätige Beigeordnete und zwölf Ratsherren.

Unterlauchringen, 7. Nov. (Dachs im Hühnerstall.) Ein Dachs war hier in einen Hühnerstall eingedrungen und hatte einige Hühner erwürgt Dieser Raubzug ist ihm aber schlecht bekommen. Der Dachs fand offenbar nicht mehr aus dem Stall heraus und dem Jagdhüter war es ein leichtes, das im Stall gefangensitzende Tier zu erlegen.

Offenburg, 7. Nov. (Fahrlässige Tötung.) Am 15. August hat sich an der Straßenkreuzung Palmengarten ein Unglücksfall ereignet, dem der Sohn des Talmüllers aus Dauchingen, der 23jährige Karl Haffa zum Opfer gefallen ist. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich deswegen Gärtnermeister Emil Glatt hier zu verantworten, der wegen seines verkehrswidrigen Verhaltens, das in der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht festgestellt worden ist, den Unfall verursacht hatte. Anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe in Höhe von 420 RM.

Freiburg, 7. Nov. (Tödlicher Unfall.) Ein Hilfsarbeiter wurde im Hofe des Kesselhauses der neuen Klinik hier, bei dem Versuch zwei Traktorenanhänger zusammenzukoppeln, zwischen beiden Anhängern zu Tode gedrückt.

Freiburg, 7. Nov. (Sicherungsverwahrung.) Friedrich Haas aus Waldkirch hatte sich vor dem Schöffengericht Freiburg zu verantworten, weil er in angetrunkenem Zustande ruhestörenden Lärm verübte und einem Polizeibeamten, der ihn festnehmen wollte, Widerstand leistete. Da der Angeklagte wegen des gleichen Deliktes schon vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahr Zuchthaus und verfügte zugleich die Sicherungsverwahrung.

Hüfingen, 7. Nov. (Verkehrsunfall.) Ein 18jähriger vom Saargebiet stammender Landhelfer, der in Sumpfohren untergebracht ist, fuhr mit seinem Fahrrad auf ein Personenauto auf, wobei er über den Kühler geschleudert wurde und bewußtlos am Boden liegen blieb. Der Verletzte wurde in das städt Krankenhaus eingeliefert und schwebt in Lebensgefahr.

bld. **Fischbach,** 7. Nov. (Drei berühmte „Götte") sind in einer hiesigen Familie zu verzeichnen. Kürzlich hat Ministerpräsident Göring bei dem 11. Kinde des Pg. Josef Engesser die Ehrenpatenschaft übernommen und ihm ein Geschenk von RM. 100 zukommen lassen. Im Jahre 1932 war es Reichspräsident von Hindenburg, der die Ehrenpatenschaft bei dem 9. Kinde und 7. Knaben der gleichen Familie übernahm, während dem 10. Kinde und achten Knaben diese Ehre durch den Reichskanzler und Führer selbst zuteil wurde.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 7. November

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,673	0,677
Belgien (100 Belga)	41,99	42,07
England (1 Pfund)	12,22	12,25
Frankreich (100 Frc.)	16,37	16,41
Holland (100 Gulden)	168,77	169,11
Italien (100 Lire)	20,20	20,24
Norwegen (100 Kr.)	61,36	61,48
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,99	63,11
Schweiz (100 Frc.)	80,81	80,97
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Bei sehr ruhigem Geschäft war die Börse kursmäßig nicht wesentlich verändert. Bei kleinen Umsätzen gingen einzelne Sonderwerte stärker zurück. Es trat dann aber wieder eine leichte Besserung ein, offenbar auf Rückkäufe der Kulisse. Auch wurde der Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens günstig beurteilt, er vermochte aber doch nicht eine Belebung des außerordentlich stillen Geschäfts herbeizuführen. Am Aktienmarkt lagen besonders Montanwerte schwächer. Auch Maschinenwerte blieben unter Druck. Der Rentenmarkt war gleichfalls etwas schwächer Umschuldungsanleihe gab nach, dagegen wurden Reichsschuldbuchforderungen höher bewertet. Industrieobligationen waren größtenteils schwächer.

Geldmarkt. Die Reichsbank hatte zum Ultimo durchaus normale Beanspruchung. Der Bargeldbedarf war dadurch erhöht, daß diesmal der Ultimo mit dem Hauptlohnzahlungstag zusammenfiel. Der Nationale Spartag hat eine der wichtigsten Fragen in den Mittelpunkt unserer Wirtschaftspolitik gerückt. Die Erlangung von Freiheit und Brot ist ohne die Arbeit des Sparers nicht denkbar, so hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu diesem Tag verkündet. Er hat das Sparen als Aufgabe aller Volksgenossen bezeichnet, zugleich aber auch auf das Recht des Sparers auf den Schutz des Staates verwiesen. Bei den deutschen Sparkassen sind über 13 Milliarden RM. an Guthaben vorhanden, bisher aber nur 1,5 Milliarden von den Sparkassen in Form von Anleihen des Reiches und der Länder weitergeleitet. Die Inanspruchnahme der Spargelder für öffentliche Zwecke, übrigens die sicherste Anlage, die sich denken läßt, erfolgt bei uns noch in recht bescheidenem Maße, jedenfalls mit sehr viel mehr Zurückhaltung als etwa in Frankreich, wo noch viel höhere Summen an Spargeldern zur Verfügung stehen.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten ist das Angebot in Weizen geringer geworden, reichte aber immer noch aus, um die Nachfrage voll zu befriedigen. Roggen war ebenfalls in geringerem Maße erhältlich. Recht fest lag weiterhin Braugerste. Das Mehlgeschäft blieb unbedeutend Am Futtermittelmarkt ist die Nachfrage geringer geworden.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war mit 102,9 gegenüber der Vorwoche (102,8) wenig verändert. Der Segen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung kommt in erster Linie der Produktion zugute und nicht so sehr dem Einkommen des Einzelnen. Auf der anderen Seite ist aber zu beachten daß die Erzeugung vielen Millionen Arbeit und Brot gibt. Wir stehen ohnehin wieder vor einem schweren Winter, der immer Arbeitskräfte freisetzt und diesmal besonders erschwert wird durch die weltwirtschaftlichen Wirrnisse, durch den Krieg in Ostafrika und die gegen Italien gerichteten Sanktionen. Einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Weltwirtschaftsfreiheit des Vaterlandes haben wir durch die Gründung der Ruhrbenzin-AG. machen können, deren Betrieb nicht nur Devisen ersparen, sondern auch neue Arbeitskräfte beschäftigen und den Kohlenzechen neuen Absatz schaffen soll.

Viehmarkt. An den Schlachtviehmärkten war das Geschäft für Großvieh ziemlich belebt desgleichen für Kälber. Schweine mußten wieder zugeteilt werden Die Preise blieben größtenteils unverändert.

Holzmarkt. Am Rundholzmarkt hat das neue Verkaufsgeschäft überall eingesetzt. Die Preise sind gegenüber bisher ziemlich unverändert.

Wirtschaft

Kennziffer der Großhandelspreise im Oktober. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Oktober auf 102,8 (1913 gleich 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (102,3) um 0,5 gestiegen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,2 (plus 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,5 (plus 0,8 v. H.), industrielle Fertigwaren 119,2 (unverändert).

Süddeutsche Häuteverwertung

Dem Geschäftsbericht 1934/35 des Verbands Südd. Häuteverwertungs-Vereinigungen, vorgelegt von Direktor Friedrich Häußermann, ist zu entnehmen: Dem Verband sind im Berichtsjahr zwei weitere Verwertungen beigetreten. Ihm gehören zur Zeit an: 108 Häuteverwertungen, fünf Zentralauktionen (Nürnberg, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt, Mainz), 32 Zentralverladeplätze, 24 Verladeplätze. In 60 Zentralauktionen wurden im Jahre 1934 folgender Gesamtumsatz erzielt: Nürnberg. 363 188 Großviehhäute, 552 365 Kalbfelle, 36 853 Schaffelle, 2771 Roßhäute im Wert von 12 913 625 RM. Stuttgart: 206 795 Großviehhäute, 283 621 Kalbfelle, 7376 Schaffelle im Wert von 7 383 957 RM. Mannheim: 200 562 Großviehhäute, 290 447 Kalbfelle, 10 742 Schaffelle im Wert von 6 967 600 RM. Frankfurt: 106 648 Großviehhäute, 133 704 Kalbfelle, 17 512 Schaffelle, 439 Roßhäute im Wert von 3 601 650 RM. Mainz: 84 222 Großviehhäute, 111 795 Kalbfelle, 3248 Schaffelle im Wert von 2 365 447 RM. Zusammen also: 961 415 Großviehhäute, 1 371 832 Kalbfelle, 75 731 Schaffelle, 3210 Roßhäute im Wert von 33 232 282 RM. Der Bericht stellt sodann fest, daß gegenüber 1934 die August-Auktion einen starken Rückgang des Anfalls in Ochsenhäuten gebracht hat. Das Ergebnis des Jahres 1934 gegenüber 1933 ist folgendes: Bei Großviehhäuten eine Zunahme von etwa 87 000 Stück (9 Prozent), bei Kalbfellen eine Zunahme von etwa 146 000 Stück (etwa 10,5 Prozent), bei Schaffellen eine Abnahme von etwa 26 000 Stück (etwa 33 Prozent), beim Erlös eine Zunahme von 5,5 Millionen RM. (17 Prozent). Während der ganzen Dauer der Berichtsperiode, 1. September 1934 bis 31. August 1935, waren die bekannten zulässigen Höchstpreise maßgebend. Sie wurden bei Häuten von 50 Pfund aufwärts mit wenigen Ausnahmen einzelner Auktionen im ersten Vierteljahr 1935 erreicht.

An alle Einlieferer wird zum Schluß die eindringliche Mahnung gerichtet: erstens an eine Verbesserung der Abschlachtungen im allgemeinen, zweitens an eine Verminderung der Schnittschäden auf ein Mindestmaß und drittens vor allen Dingen an eine Abstellung des Unfugs der Ausheber, die beim Parisern, Hamburgern oder bei Versuchen, Schnitte zu beseitigen, entstehen. Mit dem, was an Schäden an deutschen Rohstoffen verhütet wird, nützt man nicht bloß dem Eigner der Ware, sondern in erster Linie dem deutschen Vaterland.

Börsen

Berliner Börse vom 7. Nov. Die Börse verkehrte heute auf einzelnen Gebieten etwas freundlicher, ohne daß sich aber das Geschäft belebte. Auf einigen Märkten kam noch etwas Ware heraus, allerdings nur in geringem Umfang, sie drückte aber teilweise noch etwas auf die Kurse Der Rentenmarkt lag ziemlich freundlich. Der Geldmarkt ist heute überraschenderweise etwas steifer. Am Devisenmarkt ist das Pfund heute nach der gestrigen Befestigung schwächer, besonders gegenüber dem Dollar.

Stuttgarter Börse vom 7. Nov. Sofern bei dem auch heute wieder geringen Geschäftsumfang eine bestimmte Tendenz überhaupt erkennbar ist, läßt sich diese heute als recht widerstandsfähig und im Grundton nicht unfreundlich bezeichnen. Sofern Veränderungen eintraten, überwogen eher leichte Besserungen.

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 6. Nov. Weizen 20.80, Roggen 17.10, Braugerste 22 bis 23, Industriegerste 21—21.75, Futtergerste 16.80, Futterhafer 16.85, Weizenmehl 28.55, Roggenmehl 23.60, Weizennachmehl 17.25, Weizenbollmehl 13.50—14, Weizenkleie 10.35,—10.75, Roggenbollmehl 14—14.25, Roggenkleie 10.10—10.85 RM. Alles per 100 Kilo. Wiesenheu 4.20—4.40 Luzerne 4.65—4.85, Stroh 2.20 bis 2.60 RM. (Zentnerpreis).

Aus Stadt und Land

Durlach, 8. Nov. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Turnerschaft 46 im Saal zur „Krone" für die Turnerfamilie einen Herbsttanz. In erster Linie soll die Jugend ihren Wunsch erfüllt haben.

Die alljährlich stattfindende Siegerfeier wird dieses Jahr mit der am 25. Dezember stattfindenden Weihnachtsfeier verbunden.

Am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr, findet in der Bundesturnanstalt eine Turnwarteversammlung statt. In der Vorturnstunde werden die Rundenwettkämpfe im Geräteturnen festgelegt.

Bei den Badischen Geräteturnmeisterschaften in Kehl wurde der Oberturnwart der Tschft. Durlach, der Deutsche Polizeimeister im 7-Kampf, Wilhelm Mäule, als ältester Turner 2. Sieger in der Altersklasse.

*

Durlacher Filmschau

Markgrafen-Theater — Madame Dubarry.

Wilhelm Dieterle und sein Autor Edward Chodorov haben dem Stoff alle Schwere genommen. Ihre Dubarry in ein kluges Persönchen, das gern gut lebt, das den König zu nehmen versteht und mit Grazie abtritt, als nach dem Tode des Geliebten dessen Enkel den Thron besteigt und Marie Antoinette Königin von Frankreich wird. Man könnte den Film das Privatleben Ludwigs des Fünfzehnten nennen — er ist im Stil dem berühmten Heinrich-Film Alexander Kordas nicht unähnlich. Die historischen Persönlichkeiten werden uns ganz nahe gebracht, ihre Leidenschaften sind nicht durch das Kostüm verdeckt.

Dolores del Rio besitzt das Format für eine königliche Maitresse. Das Manuskript baut ihr goldende Brücken. Um sie herum ist nichts als Dummheit, Falschheit und Herrschsucht, und die Dubarry ist sympathischer als alle Hofdamen zusammengenommen. Sie rechtfertigt mit einem bezaubernden Lächeln ihre Verschwendungssucht, die sie im Sommer auf Zucker Schlitten fahren läßt. Dolores del Rio läßt sich keine Chance der Rolle entgehen, ihre Kostüme sind geistvolle Kunstwerke.

Der Film ist reich ausgestattet und von Sol Polito mitreißend photographiert.

*

Skala-Theater — Eine Sängerin entflieht dem Theater

..... allerdings nur in dem neuen Rota-Film „Die blonde Carmen", um droben in den Bayrischen Bergen als „Mädchen für alles" die Wirtschaft zweier Junggesellen, die ebenfalls dem Theater entflohen sind, zu führen und ihnen dabei tüchtig den Kopf zu verdrehen. Marta Eggerth spielt die Sängerin, die am Abend vor den Ferien an ihrer Operettenbühne das letzte Klingelzeichen nicht erwarten kann, und einmal ein „echtes Naturkind" mit kariertem Röckchen und Holzpantinen zu sein. Wieder kann man in einem neuen Film ihre glockenreine Stimme bewundern, die auch diesmal mit Leichtigkeit die schwierigsten Partien meistert. Im übrigen Ensemble dieses Films sind Wolfgang Liebeneiner, Leo Slezak und Ida Wüst zu sehen.

*

Sie wissen gut Bescheid

über das zur Zeit meistgenannte Land der Erde, Abessinien, wenn Sie sich durch den großartigen dokumentarischen Bildbericht der Ivan Borgstädt-Expedition im Ufaleih.

„Abessinien — Im Schatten des Goldenen Löwen"

Eine Filmreise durch das schwarze Kaiserreich unterrichten! Was keine Reisebeschreibung, kein noch so eingehender Pressebericht zu schildern in der Lage ist, vermittelt Ihnen dieser packende Film,

der das mysteriöse Gesicht Abessiniens entschleiert!

Abessinien — wie es lebt, wie es arbeitet, wie es Feste feiert,
Abessinien — sein Menschen, seine Soldaten, seine Bauern und Handwerker,
Abessinien — Städte und Dörfer, Berge und Felder, Wüsten und Eukalyptushaine,
Abessinien — Land der großen Vergangenheit, der brennenden Gegenwart, der ungewissen Zukunft schildert;
„Abessinien — Im Schatten des Goldenen Löwen" — Ein aktuelles Kulturdokument!
Sonderveranstaltung in den **Kammer-Lichtspielen am Sonntag.**

*

Karlsruher Polizeibericht vom 8. Nov. 1935.

Zusammenstoß. In der Nacht zum 8. November 1935 gegen 0.45 Uhr fuhr ein in östlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrender Lieferkraftwagen auf einen vor der Wirtschaft zum „Grünen Baum" stehenden Personenkraftwagen von hinten auf. Durch den Anprall wurden außer dem Lieferkraftwagen und dem Personenkraftwagen ein weiterer Personenkraftwagen und 1 Kraftrad stark beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 2000 RM. Personen wurden nicht verletzt. Der Führer des Lieferkraftwagens gelangt wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung zur Anzeige, weil er unvorsichtigerweise auf die parkenden Fahrzeuge aufgefahren ist.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt, bezw. angezeigt:

vom 7. 11. auf 8. 11. 1935: 2 Fußgänger, 10 Fuhrwerkslenker, 234 Radfahrer, 87 Kraftfahrer.

Unfall. Beim Aufsteigen auf ihr Fahrrad rutschte gestern in der Herrenstraße eine Frau aus und kam zu Fall, wobei sie sich einen Spindelbruch am linken Unterschenkel zuzog. Die Verletzte wurde in das Neue Vinzentius-Krankenhaus verbracht.

Schnellverfahren. Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt:

1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Beamtenbeleidigung und Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung, 1 Person, weil sie in angetrunkenem Zustande ein Fuhrwerk lenkte. 1 weibliche Person wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 RStrGB.

Festnahmen. 2 Personen wegen unerlaubten Waffenbesitzes, 1 Person wegen Bestechung und Preistreiberei. 1 Person wegen Begünstigung.

Gewerbepolizei. Die Viehhändler Alfred Fuchs aus Weingarten und Jakob Mayer von hier wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen wegen Höchstpreisüberschreitung beim Schlachtviehverkauf durch nachträgliche Trinkgeldnahme. Heinrich Kuhmann von hier gelangte zur Anzeige, weil er seit Monatsfrist den Liter Erdnußöl zum Preise von 1,60 RM. verkaufte, während der Höchstpreis nur 1,35 RM. beträgt. Der ledige Packer Alfred Bertsch von Bietigheim wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen wegen unbefugter Betätigung im Kartoffelhandel und Höchstpreisüberschreitung.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Freitag — 19,30 Uhr — erscheint zur Feier von Schillers Geburtstag am 10. November der „Don Carlos" wieder im Spielplan des Staatstheaters in der Inszenierung von Dr. Thur Himmighoffen mit Felix Baumbach als Philipp, Heinz Graeber als Don Carlos und Paul Hierl als Posa. Die Königin spielt Lola Erpig, die Eboli Elfriede Paust. — Morgen Samstag wird Friedrich Roths neues Drama „Der Verwandler der Welt" mit Paul Hierl als Friedrich in der Inszenierung von Felix Baumbach wiederholt.

Erstaufführung im Staatstheater.

Nach dem außerordentlichen Erfolge von Hjalmar Bergmanns Komödie „Seiner Gnaden Testament" in der vergangenen Spielzeit hat Intendant Dr. Himmighoffen ein weiteres Werk des verstorbenen schwedischen Dichters zur Erstaufführung am Badischen Staatstheater angenommen. „Der Nobelpreis" ist der Titel eine Komödie, die von Ulrich von der Trenck inszeniert wird mit Hans Herbert Michels, Alfons Kloeble, Heinz Graeber, Paul Gemmecke, Erich Schudde, Lola Ervig, Elfriede Paust und Marie Frauendorfer. Mit diesem Werk hat Hjalmar Bergmann eine feine Komödie geschaffen, die sich neben seinem vorjährigen großen Erfolgsstück die Herzen des Publikums erobern wird. Die Erstaufführung findet am Donnerstag, den 14. November statt.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. November 1935 — 21. Sonntag nach Trin.

Stadtkirche.

Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei — Kirchenrat Renner
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Kirchenrat Renner
vorm. 1/4 12 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrverw. Renner
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Pfarrer i. R. Lic. Lehmann.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Neumann

Durlach-Aue.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst — Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre — Vikar Schneider
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst — Vikar Schneider.

*

Kath. Stadtpfarrei St. Peter und Paul, Durlach, Bismarckstr. 2

Gottesdienstordnung für den 22. Sonntag nach Pfingsten, 10. November 1935.

Samstag: 4—7 Uhr und abends 8—1/2 9 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner; abends 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Mutter Gottes.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 1/2 7 Uhr Austeilung der hl. Komunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer, Gesellen und Jungmänner, 1/2 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 3/4 10 Uhr Christenlehre für Mädchen, 1/2 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr nachm. Vesper.
In allen Gottesdiensten Opfer für den Borromäusverein.
9 Uhr Gottesdienst in Hohenwettersbach.

Montag: 3/4 7 Uhr hl. Messe für Anton Reichert.

Dienstag: 3/4 7 Uhr Schülergottesdienst; hl. Messe für Josef Ellenbast, 3/4 8 Uhr hl. Messe für Karl und Rosa Heß.

Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe für Theresia, 3/4 7 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern und Geschwister.

Donnerstag: 3/4 7 Uhr hl. Messe für Barbara Flad, abends 1/2 9 bis 9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.

Freitag: 3/4 7 Uhr hl. Messe für Anna Porsch.

Samstag: nachm. 3—5 Uhr Beicht für Mädchen, 5—7 Uhr Beicht für Knaben.

Nächsten Sonntag 1/2 9 Uhr Monatskommunion der Kinder.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.
Montag 8 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag 8 Uhr Predigt (Laur).
Donnerstag 8,15 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Herrmann).
Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20a.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Evangelisches Vereinshaus, Zehntstraße 4.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Ernte-Dank-Feier.
Montag 8 Uhr Jungfrauenstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsverein.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

*

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Das Wetter

für Samstag

Der westliche Tiefdruck gewinnt wieder an Einfluß. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Durlacher Handball im Dienste des WHW

Frohen Herzens kamen die Handballer der Turnerschaft Durlach den Anordnungen des Fachamtsleiters nach, der bestimmt hatte, den Reinertrag der Handballspiele am ersten Sonntag im November restlos dem WHW und damit den ärmsten der Volksgenossen zugute kommen zu lassen. Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich auf dem Platze der Turnerschaft an der Grötzingerstraße eingefunden, war es doch wie ein Lauffeuer unter dem Sportpublikum bekannt geworden, daß der seltene Genuß bevorsteht, eine Frauen-Handballmannschaft spielen zu sehen. Die Frauenabt. des Karlsruher Turnvereins und die Frauenabt. des Nordstern Rintheim hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Wenn die Rintheimer Mannschaft in diesem Spiele den kürzeren gezogen hatte und mit 4:1 Toren unterlag, so wird dies nur ein weiterer Ansporn sein, für die kommenden Spiele. Jedenfalls aber hat dieser Frauenhandball in Durlach einen sehr guten Eindruck hinterlassen und es kann heute schon verraten werden, daß auch der Werbegedanke für diesen Sport auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Auch die Frauenabt. der Tsch. Durlach wird demnächst eine Mannschaft stellen, die unter Leitung ihres Spielwartes Schwenger, sicher bald von sich hören lassen wird.

Als zweites Spiel an diesem Sonntag traten sich die Tsch. Durlach und eine komb. Mannschaft aus Rintheim und Grötzingen gegenüber. Die Mannschaft der Tsch. Durlach konnte dieses Treffen, das auch dem Werbegedanken des Handballs immer bestens Rechnung getragen hat, verdient mit 6:7 Toren für sich entscheiden. Die Durl. Mannschaft hat in den Spielern aus der Polizei Karlsruhe, deren Handballabt. sich aufgelöst hat, eine wesentliche Verstärkung erfahren und damit mit einem Mal eine brennende Frage gelöst und zwar zur vollen Zufriedenheit, einmal einen durchschlagskräftigen Sturm zur Verfügung zu haben, der sich in das Gesamtbild der Mannschaft würdig einfügt und die bisher so überragend arbeitende Hintermannschaft hoffentlich für die Folge nicht mehr so hervorstechen läßt. Es hat dieses Spiel einmal wieder eindeutig bewiesen, daß nicht nur die abwehrsichere Vereteidigung durch Verhütung von Toren, sondern ein durchschlagskräftiger und energischer Sturm mit Unterstützung einer stabilen Läuferreihe, den Sieg sicher zu stellen hat. Bei der komb. Mannschaft hatte die Verteidigung einen harten Stand gegen den wieselflinken Durl. Sturm. Es ist daher begreiflich, wenn hier, wenn auch etwas unbeholfen der Versuch gemacht wurde, Erfolge zu verhüten und zwar hie und da auch mit unerlaubten Mitteln. Die Läuferreihe hatte alle Hände voll zu tun den Angriff abzustoppen und konnte demzufolge seinem eigenen Sturm nicht die nötige Unterstützung zukommen lassen, die zur Erlangung von zählbaren Erfolgen erforderlich gewesen wäre. Die Torhüter beider Vereine mußten wohl des öftern ihr Können unter Beweis stellen, mit überragenden Leistungen wurde jedoch von keiner Seite aufgewartet. Trotzdem war aber mit diesem Spiel wieder einmal ein Handball vorgeführt worden, der seinen guten Eindruck nicht nur als im Dienst des WHW, sondern auch als Sport als solcher nicht verfehlt haben dürfte.

Dem Spiel wohnten u. a. Amtsleiter Balschbach von der NSV und Obmann Herrmann-Karlsruhe als Vertreter der Fachschaft Handball bei. Die beiden Genannten und Vereinsführer Henning würdigten in Ansprachen die Bedeutung der Winterhilfsspiele.

Tagung der süddeutschen Gauamtsleiter der NSV

Die Einrichtungen der NSV im Gau Baden anerkennenswert.

Soeben verließen die Gauamtsleiter und Außendienstleiter der NSV aus den süddeutschen Gauen das Land Baden, in welchem sie anläßlich einer Arbeitstagung während zweier Tage die Einrichtungen der NSV einer Besichtigung unterzogen. Die Gaue sollen die gesammelten Erfahrungen gegenseitig austauschen und voneinander lernen.

Die Besichtigung verschiedener Kreisamtsleitungen, deren organisatorischen Einrichtungen und Lagerhaltungen zeigte, mit welch peinlicher Genauigkeit und hervorragendem Verantwortungsbewußtsein, aber frei von kleinlicher Schematisierung, bei geringstem Verwaltungskostenaufwand hier eine segensreiche Arbeit zum Nutzen des gesamten Volkes geleistet wird. Der Besuch mehrerer Mütter- u. Kindererholungsheime und deren Besichtigung beweist, daß der Gau Baden hier auf dem richtigen Wege voranschreitet.

Daß die Organisation der NSV im Gau Baden als Vorbild gelten kann, beweisen die anerkennenden Worte, die seitens der bayrischen, württembergischen und pfälzischen Teilnehmer immer wieder zu hören waren. Auch der Beauftragte der Parteileitung äußerte sich in anerkennenswerter Weise.

Der Gau Baden darf stolz sein auf das Lob, das ihm hier gezollt wurde, und es wird ihm Ansporn sein, mit unverminderter Tatkraft und zäher Verbissenheit auf dem begonnenen Wege weiter vorzustoßen.

Noch ist nicht alles so, wie es sich die maßgebenden Männer der NSV im Gau Baden als fertiges Ganzes vorstellen, doch ist die Grundlage, auf der mit Hilfe der gesamten Bevölkerung weitergebaut werden kann, geschaffen worden. Die Arbeite der NSV ist nationalsozialistisches Schaffen an vorderster Front, ist Kämpfen und Opfern zugleich, es geht um die Erhaltung des deutschen Volkes, es geht um Deutschland.

„Kraft durch Freude"-Photowettbewerb

Eine große Anzahl von „Kraft durch Freude"-Urlaubern haben ihre Reise dazu benutzt, neue Schnappschüsse fürs Album mit nach Hause zu bringen. Um einen Querschnitt durch die Tätigkeit der KdF.-Urlauber als Amateur-Fotografen zu erhalten und um für die Liebhaber-Fotografie zu werben, ruft auch dieses Jahr die NSG. „Kraft durch Freude" zu einem großen Fotowettbewerb unter ihren Urlaubern auf. Sie will vor allem Bilder, die den Gedanken „Kraft durch Freude" zum Ausdruck bringen.

Als Preise sind ausgesetzt:
Eine 8tägige Seefahrt; eine 14tägige Landreise;
eine 8tägige Landreise; eine 4tägige Landreise;
Drei Wochenendfahrten; fünf Tagesfahrten.

Es ist folgendes zu beachten:

1. Durch Teilnahme am Preisausschreiben unterwirft sich der Einsender den Entscheidungen des Preisgerichts.
2. Es dürfen von jedem Teilnehmer höchstens 5 Fotos eingereicht werden, die auf der Rückseite die genaue Adresse des Einsenders enthalten müssen. Mindestbildgröße 6 × 9.
3. Die mit Preisen bedachten Arbeiten werden Eigentum der NSG. „Kraft durch Freude" und werden im Monatsprogramm veröffentlicht.
4. Letzter Annahmetermin ist der 1. Dezember 1935.

Nun, KdF.-Knipser, seid Ihr an der Reihe. Sendet sofort Eure Bildauslese ein an die Deutsche Arbeitsfront, Presse-Abteilung, Karlsruhe, Kaiserstraße 146—48.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 9.—17. November 1935.

Im Staatstheater:

Samstag, 9. Nov. G 6 Th.-Gem. 301—400. Zum Gedächtnis der an der Feldhernhalle Gefallenen. **„Der Verwandler der Welt“.** Deutsches Drama von Friedrich Roth. 19,30—22,30 (4,50).

Sonntag, 10. Nov. 3. Morgenfeier **Fritz Reuter.** 11,15—12,30. Einheitspreis 0.75.
Abends: Außer Miete. Bei festlich beleuchtetem Hause. Einmaliges Gastspiel Maria Müller. Veranstaltet im Zusammenwirken mit dem Richard Wagner-Verband deutscher Frauen, Ortsgruppe Karlsruhe. **„Die Meistersinger von Nürnberg“.** Von Richard Wagner. 17—22 (6,30).
Die Mitglieder des R. W. V. d. Fr. erhalten ermäß. Preise.

Montag, 11. Nov. NS-Kulturgemeinde. **„Der Raub der Sabinerinnen“.** Schwank von Schönthan. 20—22,30 (0.60—1,50) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 12. Nov. E 7. Th.-Gem. 401—500. **„Ein Glas Wasser“.** Lustspiel nach Scribe. Uebersetzt und bearbeitet von Stockhausen. 20—22 (4,50)

Mittwoch, 13. Nov. 3. Sinfonie-Konzert. Solist: Paul Trautvetter. 20—22 (1,10—3,70).

Donnerstag, 14. 11. B 7 (nicht D — Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1—100. Zum ersten Mal: **„Der Nobelpreis“,** Komödie von Hjalmar Bergmann. 20—22,15 (4,50)

Freitag, 15. Nov. NS.-Kulturgemeinde. **„Der Wildschütz“.** Komische Oper von Lortzing. 20 bis gegen 23 (0,90—1,90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Samstag, 16. Nov. G 7. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 201—300. **„Mona Lisa“.** Oper von Schillings. 20 bis gegen 22,30 (5.—).

Sonntag, 17. Nov. C 8. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte und 1501 bis 1550. **„Der Vogelhändler“.** Operette von Zeller (in der Münchener Neufassung), 19—22,30 (5.—).

Auswärtige Gastspiele:

Dienstag, 12. Nov. In Baden-Baden: **„Der Wildschütz“.**
Mittwoch, 13. Nov. In Gernsbach: **„Der zerbrochene Krug“.**
Donnerstag, 14. Nov. In Landau: **„Xerxes“.**

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Kartenvorverkauf: Durlach, Musikhaus Weiß, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.

Eintopf und Eintopfspenden helfen Wintersnot beenden.
Der 10. November ruft zur Pflicht und wir entziehen uns dieser nicht!

Ski-Gymnastik und Ski-Trockenkurse

Das Sportamt der NS. „Kraft durch Freude“ bringt auch in diesem Jahre wieder Ski-Gymnastik und Ski-Trockenkurse zur Durchführung. Zwecks Einteilung auf die einzelnen Uebungsgruppen und Abende treffen sich die Interessenten am kommenden Freitag, den 8. November, 20 Uhr, im Hochschulstadion.

„Urlaub im Winter ist doppelter Urlaub“ — das soll nun kein Geheimnis von wenigen bleiben, sondern „Kraft durch Freude“ wird diese Erkenntnis in alle Schichten des Volkes bringen und mit den Wintersportzügen die Freude des Skisports hinausfahren in die herrlich verschneite Winterlandschaft.

Zuvor gibt das Sportamt allen Anhängern des weißen Sports — vom Ski-Säugling angefangen — Gelegenheit, sich auf diesen herrlichen Sport in Ski-Gymnastik und Ski-Trocken-Kursen vorzubereiten.

Es gilt, die Muskeln und Gelenkpartien zu stärken und elastisch zu machen. Man beginne daher rechtzeitig mit der Ski-Gymnastik, denn sie ist Zweckgymnastik.

Dem Ski-Säugling soll im Trocken-Kursus das fahrtechnische Können schneller vermittelt werden, das den König aller Sportarten erst zu einer wahren Freude macht. Der Ski-Trocken-Kursus ist Theorie in Verbindung mit praktischen Uebungen, um die Grundlage für den praktischen Skilauf besser und schneller zu erfassen. Er soll dem Anfänger das geistige Rüstzeug mitgeben, denn er wird auf dem Schnee nicht nur mit den Beinen laufen, sondern auch mit dem Kopf. Daher Ski-Trocken-Kurse!

„Lyra-Festball“
für Jung u. Alt mit **heiteren Einlagen**
im großen Festsaal z. „Blume“ Durlach.
Sonntag, den 10. Nov. 1935, abends **7** Uhr
Es wirken mit:
Männerquartett Kuhn, Karlsruhe
Damenduett Bader, Ettlingen
Tanzabteilung Postsport, Karlsruhe.
Folge: Ab 7½ Uhr Eröffnungskonzert
„ 8 Uhr Ballanfang (Ballorchester 25 Mann)
„ 10 Uhr Ununterbrochen Tanz (2 Ballorchester)
Eintritt f. Nichtmitglieder Damen ℳ **0.20** Herren ℳ **0.50**
Tanz frei
Es ladet freundlichst ein
Der Vereinsführer.

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe

— **Körperschaft des öffentlichen Rechts** —

Am **Sonntag, den 10. November,** vormittags 10 Uhr findet im Munzschen Konservatorium, Waldstraße 79, eine

Gedenkfeier

für unser verstorbenes Ehrenmitglied Herr Prof. Artur Drews statt.

Die Gedächtnisrede wird Herr Dr Bick aus Mainz, Führer der Freien Religionsgemeinschaft Deutschlands halten.

Mitglieder, Anhänger und Freunde sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Stenographiefachschule
Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Spendenausgabe.

Die Abgabe der Kohlengutscheine der Serien B und der Bezugscheine für Kartoffeln findet im **Rathaussaal** wie folgt statt:
Freitag, 8. Nov., vorm. 8—12 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C,
Freitag, 8. Nov., nachm. 2—6 Uhr, an die Gruppe D,
Samstag, 9. Nov., vorm. 8—12 Uhr, an die Gruppen E und F.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß die Gutscheine für Kohlen innerhalb der auf den Scheinen vermerkten Zeit eingelöst werden müssen, andernfalls sie verfallen und wertlos sind.

Zur Kartoffelausgabe, die ab **Güterbahnhof** erfolgt, werden die Bedürftigen der einzelnen Gruppen jeweils durch besonderes Inserat und durch Anschlag an den bekannten Stellen aufgerufen werden.

Durlach, den 6. November 1935.

Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW: Balschbach.

Badisches Staatstheater
Freitag, 8. November
F 7 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1001—1100
Zu Schillers Geburtstag
(10. November 1759)
Don Carlos
Infant von Spanien
Trauerspiel von Schiller
Regie: Himmighoffen.
Mitwirkende: Tell, Ervig, Frauendorfer, Genter, Paust, Petersen, Baumbach, Gemmecke, Graeber, Herz, Hierl, Höcker, Kienscherf, Krauter, Kuhne, Mathias, Müller-Graf, Prüter, v d Trenck
Anfang 19 30 Uhr Ende 22 45 Uhr
Preise C (0 80—4 50 ℳ)
Sa. 9. 11. Der Verwandler der Welt

2—3 leere Zimmer zu verm., eines mit Licht und Heizung. Spitalstraße 3.

1934 er Naturwein
Liter **70** Pfg. empfiehlt
Drogerie Schaefer

Flechte **Hautjucken,** Ausschlag, Wundsein usw. behandeln Sie erfolgreich mit
Leupin-Creme u. Seife
Seit über 20 Jahren bewährt.
Zentral-Drogerie, P. Vogel

Garten in schöner Lage (Turmbergnähe), preisw. zu kaufen gef. **Schäfer,** Zähringerstraße 1, II.

KAMMER
7⁰⁰ Ab heute 8⁴⁵
Paul Kemp

Sonntag 11⁰⁰ und 2³⁰
Sonderveranstaltung
ABESSINIEN
Im Schatten des Goldenen Löwen

Brillen nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert Optiker **Schäfer,** Adolf Hitlerstr. 82
Kinderbrillen

Die Wimma wurde schlank u. schlanker
ein Mann ging schon bei ihr vor Anker
verschwunden ist nun Leid und Weh,
sie ist verjüngt von Kopf bis Zeh!
DO-MIN macht schlank,
DO-MIN macht schön,
Ihr könnt's am Tanz Wimma sehn!
Adler-Drogerie
Hans Hinkelmann.

Der 10-fache Umsatz
seit einem Jahr, dürfte auch Sie von der wirklichen
Preiswürdigkeit
meiner erstklassigen
Qualitäts-Möbel
überzeugen. Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich auch für Sie bei
K. Hummel
mech. Schreinerei groß. Möbellager
Karlsruhe, Bernhardstr. 7.

Pianos und Flügel bei **Scheller**
Klavierhandlung
Karlsruhe, Kaiserstraße 36
Haltestelle Kronenstraße.

Gesellschaft Bavaria
Sonntag, den 10. Novemb.
Herrenausflug
nach Ellmendingen.
Treffpunkt 2 Uhr im Lokal.
Abfahrt ½3 Uhr.
Der Vorstand.

Sonntag, den 10 Nov. 35, nachm. 2³⁰ Uhr **Verbandsspiel**
Wössingen I
gegen
Spielvereinigung I

Zu verkaufen:
Gut erhaltener **Kindermantel, 1 Paar Damenhalbschuhe** Größe 37, **1 Paar Kinderschuhe** Größe 36—37.
Zu erfragen im Verlag.

Waschbecken
in jeder Größe u. Ausführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4

Osram-Lampen
Verkaufsstelle
Elektro.-Müller, Schloßstr.

Bei Kübler Damenkleidern
weiß man nicht, was man mehr loben soll, die modernen Formen, den guten Sitz, das angenehme Tragen, die gediegene Verarbeitung oder die praktischen Vorzüge.
Soeben ist wieder eine große Anzahl neuer, entzückend schöner Modelle eingetroffen bei:
Schmeiser
Adolf Hitlerstr. 30, am Schloßplatz
Besichtigen Sie meine Spezial-Auslage

Freibank.
Heute Freitag nachmittag und Samstag vormittag
schönes Kuhfleisch.

Einfach möbl., heizbares
Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

In diese Bratensoße ½ Zwiebel! Was gibt das?
Eine ausgezeichnete **Zwiebelsoße** zu Rostbraten, Leber, Bratwurst, Krautrouladen! Rezept: 1 Knorr Bratensoßwürfel zerdrücken, glattrühren, in ¼ Ltr. Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen und nun über ½ gehackte, goldgelb geschmorte Zwiebel gießen. Dann zum Fleisch geben, nochmals aufkochen. Fertig! Aber immer: Erst Bratensoße und stets
die von Knorr
1 Würfel Knorr Bratensoße = ¼ Liter = 10 Pfg.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Zum Eintopf prima
ig. Hammelfleisch
Wilhelm Bühler, Metzgerei
Durlach, Adolf Hitlerstraße 26.

Tüchtige
Weißstickerin
per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 689 an den Verlag.

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstr. 10
Drogerie Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16

Nr. 201 u. Nr. 88
Die neuen SINGER Haushalt-Nähmaschinen
Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
KARLSRUHE
KAISERSTRASSE 205

Bringe morgen auf den Wochenmarkt verschiedene Sorten
Tafeläpfel
sowie **Wirtschaftsobst** zu äußerstem Preise
Müller, Gartenstraße 13.
Telefon 403.

Matratzen
Ia Werkst-Arbeit, 3teilig u. Keil
Seegras v 16.50 an bis 36.—
Wolle v. 27.— an bis 54.—
Kapok v 35.— an bis 72.—
Umarbeiten von Matratzen 8.50
Bettröste v. 10.— an bis 24.—
Chaiselongue v. 22.— an bis 55.—
Couchs in allen Preislagen
Betten 16 50 an Kissen 4.90 an
Drell 16.50 an Federn 80 Pfg. an
M. Kachur
Karlsruhe, Kaiserstraße 19
am Durlacher Tor.
Ehestandsscheine
werden in Zahlung genommen.
Ratenkaufabk. d Bad. Beamtenbank.

Ein bereits neuer **Anzug** für mittlere Figur billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Einfach pol. **Tisch** u. 2 Wien. **Stühle** billig abzugeben.
Zu erfragen im Verlag.

1 **Hand-Federpritschenwagen,** 1 **Dezimalwaage,** 1 **Badewanne** zu verkaufen.
Näheres Palmaienstr. 13, part.

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!